



Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

August/September/Oktober-Heft vom 30.09.2020

Nr. 04/2020

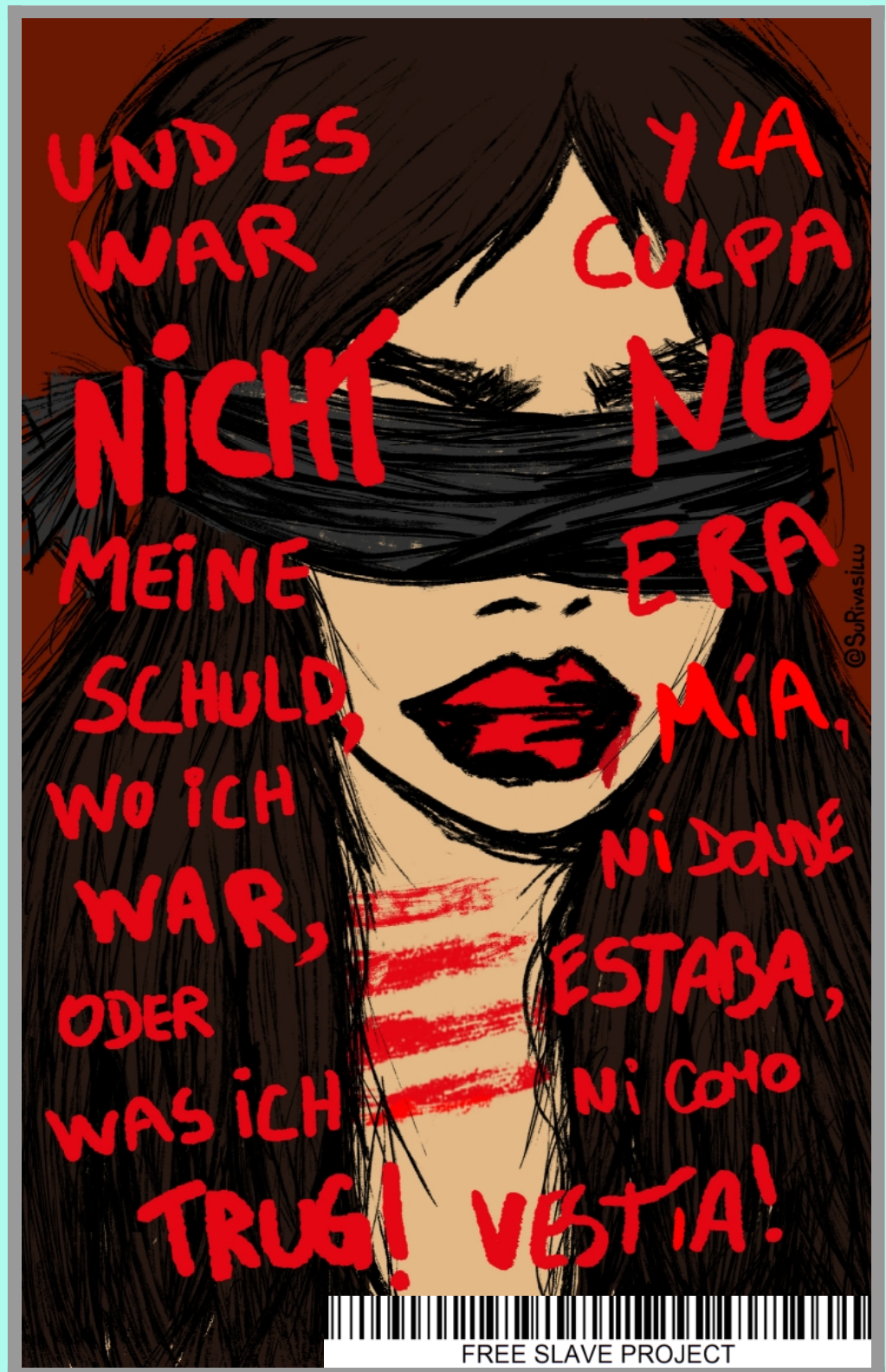
Im Visier:

„Der blinde Fleck“
zum Thema Eigentum,
von *Holger Thurow-N.*

Radikaldemokratie mit
Besitzrecht gegen
Repräsentativdemokratie
mit Eigentumsrecht!
von *Jürgen Michael
Hackbarth*

Kunst als Katalysator
für Aufstände und
Revolutionen - Am
Beispiel der Trilogie:
„Die Tribute von
Panem“ (Fortsetzung
aus dem Heft 03/20, Juli
2020), von *Jürgen
Michael Hackbarth*

 Ein Projekt
unter Schirm-
herrschaft der
„Gesellschaft
der Gleichen“
(GdG)
<http://deraufstand.wihuman.de>





Esta frase ha unido a miles y miles de mujeres alrededor del mundo, la hemos coreado, gritado con el corazón, fuimos miles y son millones las que se han sentido identificadas y resguardadas, esto ha sido transversal, nos ha unificado en un mismo desgarró, sin distinción cultural ni social.

En muchas partes del mundo el llamado a reproducir tamaña performance fue hecho con un dibujo nacido de las entrañas de la ilustradora SuRivas, que comprendía la importancia de este movimiento, plasma con un realismo crudo y oscuro pero certero, una multitud de mujeres con vendas en sus ojos, tal cual como la justicia injusta lo es ante los actos violentos a los que nos hemos vista enfrentadas, labiales marcados y corridos, manos ensangrentadas que tapan sus bocas. Blanco negro y rojo son los colores con los que SuRivas crea este llamado transversal.

En Hamburgo fuimos más de 200 mujeres las que asistimos al primer llamado, de la mano de la tecnología nos agrupamos y organizamos, algunas encargadas de traducir el texto, otras de llevar el ritmo, otras daban ánimo y fuerza, todas teníamos un motivo y éramos un todo. La performance fue hecha en un día frío de diciembre, con el viento calando los huesos, pero no importó, estábamos juntas, muchas no nos habíamos visto nunca, pero estábamos una al lado de la otra e hicimos un refugio, un fuerte de contención donde muchas por primera vez pudieron gritar su dolor.

Juzgadas al nacer al no cumplir las expectativas de ser el "niñito varón", cuestionadas desde niñas por diversos motivos. Son tantos los motivos que han hecho rebalsar este vaso que faltarían hojas y letras.

La performance fue una revelación, nos permitió darnos cuenta de que no estábamos solas, que teníamos compañeras que velaban por nosotras, sentimos la mano fuerte y empuñada de una mujer que está a tu lado y que va contigo, siente y camina a tu paso, son dos minutos en los que sientes que ya no eres de papel, que tu agresor no volverá a dañarte como lo hizo, que ya no eres de papel que te doblas y arrugas con tus propias

lágrimas, que ya no eres de papel que aguanta letras infinitas borradas por la angustia, que ya no eres de papel que se vuela con cada recuerdo. Simplemente ya no eres de papel.

Texto: @Translucida.Conoidea

Ilustración: @SuRivasIllu

Übersetzung:

„Und es war nicht meine Schuld, wo ich war oder was ich trug“

Dieser Satz hat Tausende und Abertausende von Frauen auf der ganzen Welt vereint, wir haben ihn gesungen, ihn mit dem Herzen gerufen, wir waren Tausende und es gibt Millionen, die sich damit identifiziert und geschützt gefühlt haben, das war transversal, es hat uns in der gleichen Träne vereint, ohne kulturelle oder soziale Unterschiede.



In vielen Teilen der Welt wurde der Aufruf, eine solche Aufführung zu reproduzieren, mit einer Zeichnung gemacht, die aus dem Inneren der Illustratorin SuRivas entstand, die die Bedeutung dieser Bewegung verstand und die mit einem groben und dunklen, aber genauen Realismus eine Vielzahl von Frauen mit Augenbinden einfängt, so wie die Ungerechtigkeit angesichts der Gewalttaten, mit denen wir konfrontiert wurden.

Markierte Lippenstifte und Läufe, blutige Hände, die ihren Mund bedecken. Schwarz-Weiß und Rot sind die Farben, mit denen SuRivas diese sogenannte Transversale gestaltet.

In Hamburg nahmen mehr als 200 Frauen am ersten Aufruf teil und mit Hilfe der sozialen Medien haben wir uns zusammengetan und organisiert, einige von uns waren für die Übersetzung des Textes zuständig, andere für die Einhaltung des Rhythmus, wieder andere gaben Ermutigung und Kraft, wir alle hatten einen Grund und wir waren ein Ganzes. Die Aufführung fand an einem kalten Dezembertag statt, der Wind wehte uns durch die Knochen, aber das machte nichts, wir waren zusammen,

viele von uns hatten sich noch nie zuvor gesehen, aber wir standen nebeneinander und bauten einen Unterschlupf, eine Festung der Eindämmung, in der viele zum ersten Mal ihren Schmerz herausschreien konnten. Bei der Geburt schon dafür verurteilt, dass sie nicht den Erwartungen entsprach, der kleine Junge zu sein, von Mädchen an aus verschiedenen Gründen immer hinterfragt. Es gibt so viele Gründe die dieses Glas zum Überlaufen gebracht haben, dass uns Papier und Buchstaben fehlen um alle auf zu schreiben. Die Aufführung war eine Offenbarung, sie ließ uns erkennen, dass wir nicht allein waren, dass wir Begleiter hatten die über uns wachten, wir spürten die starke und umklammerte Hand einer Frau, die an unserer Seite ist und die mit mir geht und fühlt, es sind zwei Minuten, in denen du das Gefühl hast, dass du nicht mehr Papier bist, dass Ihr Angreifer uns nicht wieder so schaden werden, wie sie es getan haben, dass wir kein Papier mehr sind, das sich mit unseren eigenen Tränen faltet und knittert, dass wir kein Papier mehr sind, das unendliche Buchstaben enthält, die vor Angst gelöscht werden, dass wir kein Papier mehr sind, das mit jeder Erinnerung fliegt. Wir sind einfach nicht mehr aus Papier.



Text: @Translucida.Conoidea



Illustration: @SuRivasIllu

Über die Künstlerin:

Su Rivas ist Illustratorin und ist in Chile geboren, heute lebt sie in Hamburg - Deutschland. Zeichnen ist Ihr Ausdrucksmittel. Sie ist Feministin und aktive Teilnehmerin der „Asamblea abierta Chile despertó“ (Chilenische politischs aktive Gruppe) in Hamburg.

Durch ihre Zeichnungen möchte sie Empathie und Bewusstsein für die Situation der chilenischen Bevölkerung wecken.



Demonstration mit Musik- und Tanzeinlagen in Hamburg

Inhaltsverzeichnis:

Seite Thema

- 2 Profil der Künstlerin des
Titelblattkunstwerkes
- 4 Inhaltsverzeichnis/Einleitung
- 5 Im Visier: „Der blinde Fleck“ – zum
Thema Eigentum, von Holger Thurow-N.
- 10 Radikaldemokratie mit Besitzrecht
gegen
Repräsentativdemokratie mit
Eigentumsrecht!, von Jürgen Michael
Hackbarth
- 16 Kunst als Katalysator für Aufstände und
Revolutionen - Am Beispiel der Trilogie:
„Die Tribute von Panem“ (Fortsetzung
aus dem Heft 03/20, Juli 2020), von
Jürgen Michael Hackbarth
- 19 Wochenzeitung „Der Aufstand“ -
Titelblätter der letzten 9 Ausgaben

Zu dieser Ausgabe

begrüßen wir wieder eine neue Künstlerin und freuen uns über diese sehr gute Zusammenarbeit mit drei Frauen, die für diesen Beitrag gearbeitet haben. An dieser Stelle möchten wir auch Karoline für ihre häufigen Übersetzungsarbeiten aus dem Spanischen ins Deutsche danken.

Auch die nächste Künstlerin für die folgende Ausgabe kommt aus Lateinamerika und wir freuen uns schon auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Für die darauffolgenden Ausgaben sind wir bereits mit mehreren Künstlern im Gespräch und sind sehr gespannt, wer am schnellsten ein Kunstwerk einbringen wird.

Wir möchten natürlich auch weiterhin alle Künstler ermutigen, die Gelegenheit zu nutzen und sich im Rahmen dieses Kunstprojektes „Free Slave Project“ vorzustellen.

In der nächsten Ausgabe möchten wir das Format „Kreuzverhör“ fortsetzen, um interessante Debatten aus den sozialen Netzwerken, die wir oder auch andere Freunde geführt haben, für ein breiteres Publikum in Form eines Rollenspiels präsentieren.

Sicherlich haben viele von euch auch schon seitenweise Streitgespräche in die sozialen Medien getippt, darauf viel Zeit verwendet, interessante Ideen und Argumente entwickelt, um sie dann in den unendlichen Weiten der digitalen Welt sehr schnell wieder aus den Augen zu verlieren. Wenn ihr so etwas wieder mal macht, dann könnt ihr die Debatte als Text sichern und in Zusammenarbeit mit uns ein Rollenspiel daraus entwerfen, um den Kernpunkt der Debatte und eure Ideen dazu klar heraus zu stellen. Dabei geht es natürlich keines Falls darum, die „Meinungsgegner“ in einer Debatte bloß zu

stellen, sondern ganz allein um die dabei entwickelten Ideen, Gedanken und Argumente zu dokumentieren und weiter zu entwickeln. Wir würden sehr gern mit unseren Lesern in diesem Projekt zusammen arbeiten und ihre Streitpunkte mit anderen Meinungsvertretern angemessen darstellen.

Zu diesem Thema gibt es in Zeiten einer großen gesellschaftlichen Polarisierung über einen politischen Ausnahmezustand und der eigenen Positionierung dazu sicherlich reichlich Stoff. Einige Fälle sind bei uns jetzt auch schon aufgelaufen und so werden wir uns also in der nächsten Ausgabe den jetzt am häufigsten gestellten Streitfragen zuwenden. Wer Vorschläge dazu hat, kann sich sehr gern über das Impressum an uns wenden und im Rahmen des Themas dieser Zeitschrift Fragen auf den Plan setzen.

Die kleine freiwillige Verpflichtung des Philosophen-Club,s der Lohnabhängigen für die Friedensbewegung, jeden Sommer ein großes Vortragszelt zur Verfügung zu stellen, Vorträge zu ermöglichen, Debatten zu moderieren und hinterher Filme darüber zu produzieren, konnten wir trotz erschwelter organisatorischen Bedingungen und unter hohem politischen Druck des herrschenden Systems, auch in diesem Jahr erfüllen. Dieses Jahr konnten wir ein Friedensfest in Magdeburg organisieren, dass unter dem Druck der Corona-Hysterie, aber nicht durch die staatlichen Ämter, arg zu leiden hatte. Trotz eines sehr guten Hygienekonzeptes und der ausdrücklichen Genehmigung durch die zuständigen staatlichen Stellen, war das Friedensfest ungerechtfertigten Anfeindungen im so genannten Buschfunk ausgesetzt und viele Menschen konnten ihre Angst, sich gesundheitlich, oder auch gedanklich zu infizieren, leider noch nicht überwinden und mieden diese Veranstaltung ohne jeden rational fassbaren Grund. Im Laufe des Festes gelang es, viele Besucher von der friedlichen Sinnhaftigkeit der Veranstaltung zu überzeugen, was ganz sicher eine Wirkung auf ihr Umfeld haben wird und die entstandene gesellschaftliche Situation wieder etwas entspannen konnte.

Natürlich werden wir auch im nächsten Jahr unser Vortragszelt wieder für diesen guten Zweck aufschlagen und laden jetzt schon alle potenziellen Referenten für Themen rund um eine friedliche Gesellschaft ein, sich jetzt schon bei uns anzumelden, damit ihnen zwei Stunden sicher sind.

IMPRESSUM V.i.S.d.P.

Herausgeber: Holger Thurow-N.

Redaktion, gestellt vom Philosophenclub unter
Schirmherrschaft der „Gesellschaft der Gleichen“ (GbR)

Tel.: 0171-2080710

Anschrift: Holger Thurow-N.,
Reclamstr. 30, 22111 Hamburg
Email an die Redaktion:

[radikaldemokratie-und-
besitzrecht@wihuman.de](mailto:radikaldemokratie-und-besitzrecht@wihuman.de)





Zum Thema Eigentum



„Rutger Bregman im Interview: Warum der Mensch gut ist“

So titelt die Redaktion des Magazins Ausgabe 04/2020 ein Interview auf Seite 24, mit Rutger Bregman und stellt ihn wie folgt vor, Zitat:

„Im Grunde gut“: So lautet Rutger Bregmans Diagnose des menschlichen Wesens- und auch der Titel seines Bestsellers (Rowohlt, 2020). Er ist überzeugt: Eine pessimistische Sicht auf den Menschen dient den Herrschenden. Nur wenn wir diesen Pessimismus aufgeben, kann sich die Welt zum Besseren wandeln. Bregman ist Historiker und einer der bekanntesten jungen Denker Europas.“

Diese elitäre Herausstellung von einzelnen Personen als „Denker“, hier sogar „Europas“, hat ein Geschmäckle, dass im

Umkehrschluss alle anderen Menschen zu dumm wären und deshalb auf ihre „Denker“ angewiesen, erfurchtsvoll an ihnen hinaufsehend, sich gefälligst mit ihrer täglichen Lohnarbeit beschäftigen- und das Denken den Denkern überlassen möchten. Aber ich möchte trotzdem auch einmal das öffentliche Denken wagen, und in eine kleine schriftliche Antwort auf dieses Interview gießen.

Die Überschrift und Unterüberschrift lautet, Zitat:

„Es liegt im Interesse der Herrschenden, die menschliche Natur für schlecht zu halten“ Die Annahme, dass der Mensch grundsätzlich egoistisch sei, ist tief im westlichen Denken verwurzelt. Im Interview erläutert der Historiker Rutger Bregman, warum es sich hierbei um einen gefährlichen Irrglauben handelt“

Beim Lesen dieser Überschriften, war ich sogleich freudig erregt, weil sie die Erwartung erzeugt, in den Genuss von Worten eines Verbündeten meiner Klasse zu kommen und begann begierig zu lesen. Ich freue mich immer sehr darüber, wenn anerkannte Akademiker so stark in ihren Argumenten sind, dass sie dem Mainstream trotzen können, weil sie einfach ganz offensichtlich recht haben, was ja nichts anderes bedeutet, dass die Übereinstimmung ihrer Theorie mit der Realität jeder Prüfung stand halten kann.

Die Antwort auf die Frage, ob Menschen grundsätzlich egoistisch, selbstüchtig und gemein sind, ist für mich ganz besonders wichtig und auch emotional berührend. Denn im alltäglichen sozialen Überlebenskampf, den ich genau wie meine Mitmenschen, widerwillig führen muss, muss ich ebenfalls egoistisch, selbstüchtig und zuweilen sogar gemein gegen andere Menschen sein. Natürlich beschäftigt mich die Frage, warum? Und ich beobachte täglich, meine Mitmenschen haben in der Regel ähnliche Fragen.

Wie beantwortet Herr Bregman diese Frage? Seine erste Antwort auf Seite 24 lautet, Zitat:

„Was ich zu sagen versuche ist: Das, was Sie über andere Menschen vermuten, werden Sie auch von ihnen bekommen. Unsere Sicht auf die menschliche Natur gleicht oft einer selbsterfüllenden Prophezeiung. Wenn wir also unsere Institutionen danach ausrichten, dass die meisten Menschen egoistisch seien, sollten wir uns nicht wundern, wenn sie sich dementsprechend verhalten. Auf der anderen Seite fand ich eine Menge Belege dafür, dass Menschen in Extremsituationen dazu neigen, das zu tun, was als gut gilt.“

Woher soll ein anderer Mensch wissen, was ich vermute? Beruhen Egoismus, Selbstsucht und Gemeinheit auf Gedankenlesen? Oder gibt es dafür nicht eher ganz reale physische Gründe.

Bevor wir Menschen über philosophische Fragen nachdenken können, müssen wir essen, trinken, wohnen und uns kleiden können. Und dafür brauchen wir in dieser Gesellschaft Geld. Spielt also die Art und Weise der Beschaffung des materiellen Lebensunterhalts eine Rolle bei Herrn Bregman? Ich würde sehr gern den gesamten Artikel hier zitieren, um dem Leser vollständig zeigen zu können, dass Herr Bregman das Rechtssystem für die Regelung unserer materiellen Grundlagen tatsächlich vergessen hat, zu erwähnen. Nämlich das Eigentumsrecht. Ich darf das Interview mit ihm nicht in Gänze abbilden, auf Grund eben dieser Rechtsordnung (Urhebergesetz). Dadurch bin ich also gezwungen, so gemein

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

zu sein, nur Ausschnitte hier zu zitieren. Und kann sonst leider nur auf das kostenpflichtige Nachlesen verweisen, in vollem Bewußtsein, dass sich Lohnabhängige, neben ihrem Zeitmangel, denn die meiste Zeit müssen sie für ihr Essen und Wohnen arbeiten, sich auch das Magazin (das ziemlich teuer ist) gar nicht ohne weiteres leisten können. Womit ich dieses **Recht** auf „Egoismus, Selbstsucht und Gemeinheit“ der Eigentümer gegenüber Lohnabhängigen, einmal erwähnt haben möchte. Zumindest an diesem kleinen Beispiel in einem Ozean von Beispielen, die wir tagtäglich erleben. Herr Bregman stellt fest, dass Menschen „im Grunde gut“ sind und dass es im Interesse der Herrschenden liegt, die menschliche Natur für schlecht zu halten. Dem kann ich nur zustimmen.

Aber womit herrscht denn die herrschende Klasse? Ihre Herrschaft wird durch das Eigentumsrecht begründet. Ihre Philosophie, die Philosophie vom schlechten Menschen, ist eine Folge davon, nicht die Ursache. Genau so wie „Egoismus, Selbstsucht und Gemeinheit“ eine Folge ist und die Ursache **ein als legitim anerkanntes Recht** auf „Egoismus, Selbstsucht und Gemeinheit“ ist, namentlich das Eigentumsrecht.

Das Magazin fragt (Seite 24), Zitat:

„Sie schreiben, es habe keine Kriege gegeben, ehe wir als Spezies sesshaft wurden, da Jäger und Sammler im Streitfall einfach in verschiedene Richtungen gingen, anstatt einander zu töten. Hat also die Zivilisation uns verdorben?“

Antwort Herr Bregman, Zitat:

„... Als ich mir den Forschungsstand der Anthropologie zur menschlichen Natur und zum menschlichen Leben vor der Sesshaftigkeit ansah und danach noch einmal Rousseaus Essay zu den Ursprüngen der Ungleichheit las, stellte ich zu meiner Verblüffung fest, dass er nicht falsch lag. Über Tausende von Jahren lebten wir als Jäger und Sammler, und es ging uns dabei ziemlich gut. Es gab so gut wie keine Infektionskrankheiten, wie zum Beispiel Covid-19 – eine Krankheit, die vermutlich von der Domestizierung von Tieren herrührt. Doch wir haben nun einmal diesen schweren Fehler gemacht, den Rousseau bereits benennt: Wir wurden sesshaft. Das war eine der größten, wenn nicht die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte. Sie hatte weniger Gleichberechtigung zur Folge, schlechtere Gesundheit, selbst die Lebenserwartung ging zurück, und die Leute wurden buchstäblich kleiner. Das erkennt man, wenn man die Skelette von Nomaden mit denen früher Landwirte vergleicht.“

Schon eine sehr einfache Internetrecherche führt zu einem ganz anderen Bild. Auf dem Portal spektrum.de, der Verlagsgesellschaft „Spektrum der Wissenschaft“ finde ich folgendes Fazit, Zitat

(<https://www.spektrum.de/news/neolithische-revolution-ackerbau-raffte-tausende-dahin-spektrum-de/1208952>):

„Von ihrer Stoßrichtung her passt die Arbeit der Forscher zumindest gut in eine Reihe von Studien, die zuletzt deutlich gemacht haben, dass die Umstellung auf Ackerbau mitnichten das Leben der Menschen erleichterte. Insgesamt jedoch stellte die Landwirtschaft und Viehzucht einen deutlichen Überlebensvorteil dar: Trotz aller Einbrüche wuchs die europäische Bevölkerung über den gesamten Untersuchungszeitraum exponentiell an.“

Das Nomadenleben ist - und das kann auch heute jeder der möchte gern einmal ausprobieren - anstrengender, gefährlicher und viel unsicherer, als ein in arbeitsteiliger Gesellschaft eingebettetes Zuhause mit Nahrungsvorrat und vielfältiger gegenseitiger Hilfe. Herr Bregman sieht diesen Vorteil als Fehler? Das ist merkwürdig für einen europäischen Denker. Aber erklärbar. Denn er kann durch einen blinden Fleck in seinem Denken das Problem nicht sehen. Und wer das Problem nicht sieht, kann auch die Lösung nicht finden. Das Problem und die Lösung präsentiert ihm ausgerechnet Rousseau, den er hier in seinem „Verständnis zu den Ursprüngen der Ungleichheit“ bemüht. Rousseau schrieb, Zitat:

„Der erste, der ein Stück Land mit einem Zaun umgab und auf den Gedanken kam zu sagen »Dies gehört mir« und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der eigentliche Begründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, wie viel Elend und Schrecken wäre dem Menschengeschlecht erspart geblieben, wenn jemand die Pfähle ausgerissen und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: »Hütet euch, dem Betrüger Glauben zu schenken; ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass zwar die Früchte allen, aber die Erde niemandem gehört.«" (Jean-Jacques Rousseau: Akademieschrift. 2. Teil: Discours)

Nicht die Sesshaftigkeit war die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte, sondern die Herausbildung eines Eigentumsrechts, welches die Fortschritte der Sesshaftigkeit bis heute immer wieder zurückwirft und die mittelalterlichen "Boom-and-Bust"-Zyklen verewigen, so lange das Eigentumsrecht herrscht. Dies erzeugt ein Rechtsverständnis, dass eine kleine privilegierte Gruppe von Menschen den gesellschaftlichen Mehrwert ausschließlich für sich allein in Anspruch nehmen kann. Das ist die Katastrophe, „die weniger Gleichberechtigung, schlechtere Gesundheit und geringere Lebenserwartung zur Folge hat“ – natürlich für alle Nichteigentümer, die die absolute Mehrheit in einer Gesellschaft bilden. So wird ein logischer Schuh draus. Sesshaftigkeit ein Fehler? Mehr Krankheiten? Die Lebenserwartung geht zurück? Das ist eine völlig einseitige Darstellung, aus einem Gesamtzusammenhang der Menschheitsgeschichte gerissen und deshalb keine wissenschaftliche Aussage. Ob absichtlich oder versehentlich, bleibt offen. Aber diese Frage beantwortet sich natürlich, nachdem Akademiker auf ihren blinden Fleck einmal hingewiesen wurden.

Das Magazin fragt (Seite 27), Zitat:

„Die Menschen als schlecht zu betrachten, ist also ein Mittel, um die Massen unter Kontrolle zu halten?“

Antwort Herr Bregman, Zitat:

„In gewisser Weise ja, denn wenn wir sagen, wir können einander nicht über den Weg trauen, heißt das, wir brauchen einen Chef, Vorstandsvorsitzenden, König oder Präsidenten, nicht wahr? Andernfalls hätten wir einen Krieg aller gegen alle, so wie Hobbes es nahelegt. Wenn ich aber sage, die meisten Menschen sind „im Grunde gut“, und wie gesagt, die Zahlen legen das sehr nahe, dann werden die Herrschenden nervös, denn dann stellt sich die Frage ob wir sie überhaupt noch brauchen. Ein zweiter Grund ist auch, dass schlaue und mächtige Leute bei ihrem Blick auf den Rest der Bevölkerung eigentlich bloß in den Spiegel sehen und annehmen, die meisten Menschen seien

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

so wie sie – ziemlich selbstsüchtig.“

Zwischenfrage des Magazins, Zitat:

„Das halten diese für eine realistische Einschätzung...“

Herr Bregman darauf, Zitat:

„... und dennoch ist es genau das Gegenteil, nämlich zynisch. Denn wenn Sie dauernd Angst haben, weil um Sie herum jeder ein Betrüger sein könnte, liegen Sie zwar sehr wahrscheinlich irgendwann einmal richtig und werden übers Ohr gehauen. Aber an allen anderen Tagen liegen Sie falsch und leben in purem, grundlosem Stress. Und Ähnliches passiert in der Politik: So viele Regeln, Gesetze und Vorschriften sind auf das eine Prozent oder die 0,1 Prozent Ausnahmen zugeschnitten. Denken Sie an die Anti-Korruptions- oder an die Anti-Terror-Gesetze. Dabei sollten wir Gesetze für die 99 Prozent machen.“

Wörtlich genommen bedeuten Gesetze für „99 Prozent“ der Bevölkerung: Volksherrschaft (Demokratie im Sinne des Wortes). Was wiederum bedeuten würde, dass sich die „Warnung“ von Aristoteles bestätigen und das Eigentumsrecht abgeschafft und durch Besitzrecht⁽¹⁾ ersetzt werden würde, als eine logische Folge des Wesens des Menschen, dass er „im Grunde gut“ ist, was als gesicherte Erkenntnis gelten kann weil es durch zahlreiche Forschungen belegt ist, was Herr Bregman ja auch anerkennt.

Aber: „Einen Chef, Vorstandsvorsitzenden, König oder Präsidenten“, also eine Hierarchie wird nicht benötigt, wegen dem Glauben an die falsche Theorie, die von Hobbes begründet wurde, dass der Mensch im Grunde schlecht wäre. Sondern hierarchische Strukturen, die auf Gewalt gegründet sind, sind notwendig, um das **Recht** von Eigentümern zu beschützen, die Arbeit anderer Menschen auszubeuten. Die Folge dieser Ursache nennt sich strukturelle Gewalt. Und die philosophische Spiegelung im **Mainstream** dieser Gewaltspirale sind Ideologien, **die sie legitimieren**. Mit den Kausalketten hat Herr Bregman offensichtlich Schwierigkeiten. Aber wir sind alle fehlbar und können nur gegenseitig von uns allen lernen. Denn: Alle Menschen sind Denker. Strukturelle Gewalt hat der Autor des Buches „Das Ende der Megamaschine – Geschichte einer scheiternden Zivilisation“, Fabian Scheidler, vortrefflich beschrieben, Zitat (Seite 30):

„Wer beispielsweise einer Lohnarbeit nachgeht, um seine Miete zu bezahlen, sieht sich nicht unbedingt als Objekt einer Tyrannei, sondern kann durchaus das Gefühl der freien Wahl haben. Die Arbeit ist schließlich freiwillig – man kann sie jederzeit kündigen – und die Miete beruht auf einer freiwilligen Vereinbarung von Vertragspartnern, die ebenfalls gekündigt werden kann. Niemand bedroht den Mieter oder Lohnarbeiter physisch. Und doch gehorcht der Arbeiter oder Angestellte den Anweisungen des Vorgesetzten, sogar dann, wenn er die Arbeit extrem ungerne verrichtet oder die Anweisungen für unsinnig hält. Warum? Warum akzeptiert er diese Einschränkungen seiner Selbstbestimmung? Weil er weiß, dass er sonst seine Arbeit verliert, vielleicht nicht beim ersten Widerspruch, aber beim zweiten oder dritten. Und er weiß außerdem, dass er ohne Arbeit die Miete nicht mehr bezahlen kann und seine Wohnung aufgeben muss. Warum aber akzeptiert er, dass er seine Wohnung verlassen muss, sobald er nicht mehr genügend bezahlen kann? Warum *gehört* er dem Vermieter, der ihn auffordert, die

Wohnung zu räumen? Weil er weiß, dass er sonst zwangsgeräumt wird – und jeder Widerstand dagegen eine Eskalation der Zwangsmaßnahmen herbeiführen würde.

Selbst hinter einem vollkommen harmlos erscheinenden Lohn und Mietverhältnis in einem modernen Rechtsstaat steht also am Ende der Kette physische Gewalt. Von dieser letzten Drohung wissen im Prinzip alle, und doch ist die Kette lang genug, um sich der dahinter stehenden Gewalt nicht unmittelbar bewusst zu sein. Der Friedens- und Konfliktforscher Johan Galtung hat solche Verhältnisse „strukturelle Gewalt“ genannt: Zwangsverhältnisse, die sich nicht unmittelbar in physischer Gewalt manifestieren. Damit strukturelle Gewalt dauerhaft wirksam sein kann und die hinter ihr stehende physische Gewalt nicht oder nur gelegentlich sichtbar wird, bedarf sie einer gewissen Kooperation und sogar eines weitgehenden Konsenses in der Gesellschaft. Die Menschen müssen bestimmte Prämissen als *legitim* akzeptieren, auch wenn sie deren Konsequenzen nicht mögen. Zu diesen Prämissen gehört zum Beispiel die Annahme, dass es legitim ist, wenn einzelne vermögende Personen Tausende, ja Hunderttausende von Wohnungen besitzen, während Millionen von Menschen über keinerlei Grundbesitz verfügen, dass es legitim ist, jemanden, der nicht genug Geld bezahlen kann, vor die Tür zu setzen, und zwar zur Not auch mit Gewalt. Die Summe dieser Prämissen besagt, dass solches Eigentum nicht nur legitim ist, sondern dass es Vorrang vor fast allen anderen Rechten hat.

Eigentumsverhältnisse von diesem Typ, die mit Gewalt durchgesetzt werden können, haben sich historisch über Jahrtausende entwickelt – und mit ihnen die Ideologien, die sie legitimieren.“

Dennoch: Herr Bregman wagt sich schon etwas. Die Redaktion des Magazins wagt etwas, in dem sie der herrschenden Ideologie vom Egoismus des Menschen widersprechen. Aber ihr Gesichtsfeld ist immer noch eingengt. Ihr blinder Fleck ist das Eigentumsrecht. Vielleicht, um noch unterm Radar, als folgsame Untertanen gegenüber den Machteliten, möglichst nicht unangenehm aufzufallen. Hätte das sonst möglicherweise ernsthafte Konsequenzen für die Karriere, für den sozialen Lebensstandard, vielleicht das Eine oder Andere dann nicht mehr bezahlen zu können, wenn man die Wahrheit schreibt? Dafür gibt es folgenden Begriff: „Institutionelle Korruption“.

Das führt mich gleich zur letzten Frage des Magazins, Zitat:

„Bietet die weltweite Krise durch die Coronapandemie eine Chance, diese Fähigkeit zur Kooperation zu beweisen?“

Antwort Herr Bregman, Zitat:

„Wir sind nun mal eine Tierart, die so weit gekommen ist, weil sich ihre Mitglieder nah sind, gute Verbindungen zueinander unterhalten und effektiv kooperieren. Deshalb fühlt es sich auch seltsam an, wenn wir unser Verlangen nach Kontakt derzeit unterdrücken. Wir Menschen berühren uns gerne gegenseitig und finden Freude daran, uns persönlich zu sehen – doch jetzt müssen wir physische Distanz halten. Trotzdem glaube ich, dass wir uns am Ende näherkommen und uns in dieser Krise finden können. Es ist, wie der italienische Premierminister Giuseppe Conte kürzlich sagte: „Lasst uns heute Abstand zueinander halten, damit wir uns morgen wieder umarmen können“.“

(1) Zum Besitzrecht siehe Artikel „Zur philosophischen Entwicklung eines modernen „Besitzrechts““, in Ausgabe 01/2020 dieser Zeitschrift, vom 01.05.2020 – Download unter <http://deraufstand.wihuman.de/>

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

Diese Antwort von Herrn Bregman erinnert mich an einen Roman von Heinrich Mann, mit dem Titel: „Der Untertan“. Die vom US-Imperium dominierte online-Plattform Wikipedia lässt dazu stehen, Zitat (Stand 14.08.2020):

„Der Roman erzählt von Diederich Heßling als Beispiel für einen bestimmten Typ Mensch in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs. Heßling ist obrigkeitshörig, feige und ohne Zivilcourage. Er ist ein Mitläufer und Konformist.“

„Profiteure der Angst“, heißt ein Film, der auf NDR und Arte 2009 ausgestrahlt wurde, hier ist er noch zu finden: <https://youtu.be/LjNiSAUKnAQ>

Der Sprecher deckt auf, Zitat:

„Im Mai 2009 streicht die WHO 2 wesentliche Punkte der Pandemie-Definition. Früher waren eine enorme Anzahl von Todesfällen und Erkrankungen in mehreren Staaten Bedingung. Das ist heute nicht mehr so. Nun reicht zur Ausrufung einer Pandemie, dass sich der Erreger schnell und massiv in mindestens zwei der sechs WHO-Regionen ausbreitet.“

Prof. Harald Schweim (Pharmazeut, Universität Bonn) erklärt im Film, Zitat:

„Ich glaube, dass die WHO hier einen Fehler gemacht hat, dieses so zu ändern, weil das Wort „Pandemie“ in der Bevölkerung dicht an dem Wort „Panik“ dran ist und genau dieses auslöst. Es wäre besser, der Schweregrad wäre einbezogen, aber im Vergleich zu dem was wirklich passiert, ist das alles hier völlig überzogen.“

Elena Pasca (Forum „Pharmacritique“) erklärt in dem Film, Zitat:

„Wenn die WHO die Kriterien nicht geändert hätte, die erlauben, die Pandemie auszurufen, wäre Kommerz in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen. Die Anweisungen der WHO sind nicht bindend für die Staaten. Aber sie verursachen einen starken politischen Druck. Welcher Politiker wird sagen: „Nein, ich kaufe kein Tamiflu und keinen Impfstoff.““

Sprecher, Zitat:

„Die Pandemie Stufe 6 gilt für die gesamte Welt. Auch in Deutschland rüstet man auf. Das staatliche Robert Koch-Institut berät die Bundesregierung zu allen Fragen zur Krankheitsüberwachung und Prävention. Hier nimmt man die Warnungen der WHO sehr ernst und empfiehlt, die Medikamentenvorräte aufzustocken und Impfstoffe zu bestellen. Das verursacht Kosten von mehr als einer halben Milliarde Euro. Die Mediziner in Berlin rechnen in Sachen Schweinegrippe mit dem Schlimmsten.“

Prof. Harald Schweim (Pharmazeut, Universität Bonn) erklärt im Film, Zitat:

„Hier ist nach meiner Ansicht mangelnde fachliche Kompetenz auf der Seite der Politiker die treibende Kraft. Man hätte ja auch vorher mal eine Befragung machen können, wer sich eigentlich impfen lassen will, bevor man dieses Geld ausgibt und dann hätte man danach die Bestellungen eintüten können. Man hat aber hier Muskeln zeigen wollen. Man hat der Bevölkerung im Angesicht einer Bundestagswahl, das gilt für beide Seiten, zeigen wollen, wie stark und toll man ist und wie man die Bevölkerung schützt. Und dabei ist irgendwo der Sachverstand auf der Strecke geblieben.“

Sprecher, Zitat:

„Millionen ausgeben zum Schutz vor einer Krankheit, die

harmlos ist?...

Prof. Peter Schönhöfer (Pharmakologe), Zitat:

„Es gibt eine Reihe von Leuten, die in der Pharmaindustrie gearbeitet haben und die Denke der Pharmaindustrie in die WHO übertragen haben und zwar so, dass sie auch darauf achten, dass die Entscheidungen der WHO pharmafreundlich sind.“

Dr. Wolfgang Wodarg (SPD-Bundestagsabgeordneter)

„Ich habe bei der Vogelgrippe erlebt, dass es dort jemanden gab, der verantwortlich war bei der WHO, für die epidemiologische Feuerwehr und von dem habe ich dann Ende des Jahres, nachdem ich mit ihm gesprochen habe und er mir keine überzeugenden Gründe für Angst vor der Vogelgrippe nahelegen konnte, erfahren, dass er zu einem großen Pharmakonzern gewechselt ist. Da gibt es offenbar Karriereaufbahnen, die auch die WHO durchkreuzen, wo die WHO eine Rolle spielt – das darf natürlich nicht sein.“

Sprecher, Zitat:

„Bei der WHO sind in wichtigen Sitzungen Vertreter von Pharmaunternehmen anwesend. Das ist kein Geheimnis. So war es auch, als über die Maßnahmen gegen die Schweinegrippe beraten wurde. Angeblich sind die Industrievertreter nur als Beobachter und für Nachfragen als Experten eingeladen. Auch der Arzneimittelhersteller „GlaxoSmithKlein“ beschäftigt Experten, die bei der WHO ein- und aus gehen. Die Nähe kann ein großer Vorteil sein. Doch, darüber spricht man nicht.“

Über Profiteure der Angst spricht Herr Bregman nicht. Da sind wir wieder beim blinden Fleck, beim Eigentumsrecht. Denn Unternehmen der Pharmaindustrie sind Privateigentum und auch die WHO wird von privaten Geldgebern dominiert. In dem Film „Woher bekommt die WHO ihr Geld?“ (ARD-Tagesschau 21.05.2018) erklärt die Sprecherin, Zitat:

„Zweitgrößter Geldgeber der WHO ist übrigens ein privater Spender, nämlich die Stiftung von Microsoftgründer Bill Gates...“



hier noch zu finden: https://youtu.beXdR_Zq8aLVs

Am 12.04.2020 räumt die Tagesschau Bill Gates 09:23 Minuten lang für sein Marketing ein, und da sagt er dann, Zitat:

„...Wir werden den zu entwickelnden Impfstoff letztendlich 7 Milliarden Menschen verabreichen. Da können wir uns keine Probleme mit bedrohlichen Nebenwirkungen leisten. Und doch werden wir die Entscheidungen zum Einsatz des Impfstoffes auf einer geringeren Datengrundlage als sonst fällen, damit wir schnelle Fortschritte erzielen...“

(<https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video->

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

[686705.html](#))

Das Geschäft mit der Vogelgrippe und der Schweinegrippe entsprach offenbar nicht ganz den Erwartungen der Oligarchen. Für das Geschäft mit Corona wurde der Kessel der Angst nun noch einmal, ganz anders angeheizt. Im Juli 2020 sagt Dr. Wolfgang Wodarg, Zitat:

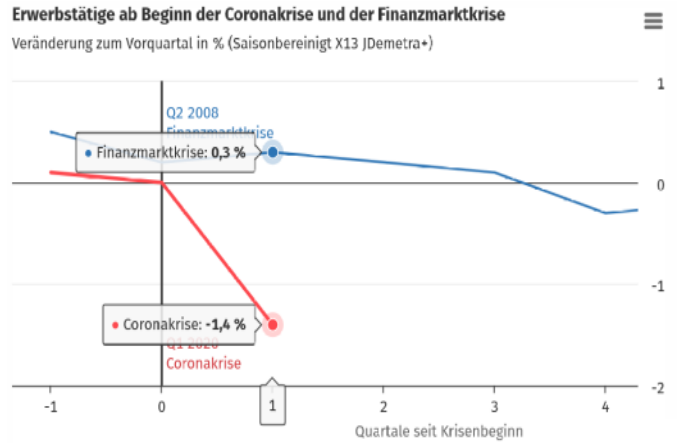
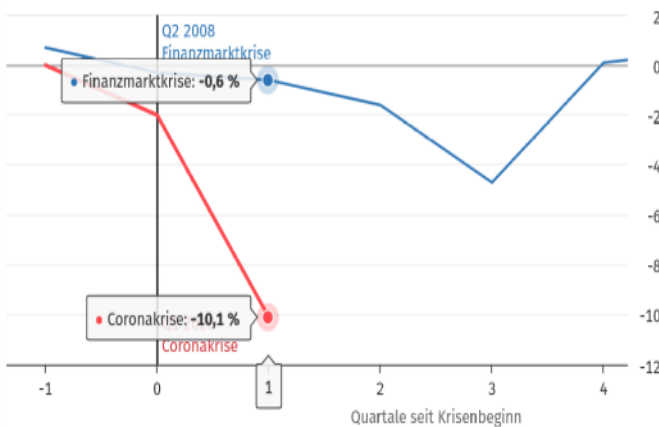
„Wir haben jetzt diese institutionelle Korruption der Medien. Die ist für mich immer schon ein Thema gewesen und die sehe ich jetzt auch. Ich sehe auch die institutionelle Korruption der Wissenschaft, die ja auch davon abhängig ist, dass sie publiziert wird. Die von vielem übrigens abhängig ist und wo ein wahnsinniger Druck gemacht wird...“

[\(https://deutsch.rt.com/inland/104343-wolfgang-wodarg-korruptierte-medien-und/\)](https://deutsch.rt.com/inland/104343-wolfgang-wodarg-korruptierte-medien-und/)

Die Corona-Tests, die die Zahlen liefern, aus denen die Corona-Angst-Campagnen gemacht werden, sind schon ein Milliardengeschäft, aber doch nur ein kleines Vorspiel im Vergleich zum feuchten Traum eines Herrn Gates vom große Geschäft mit dem Impfstoff, den er 7 Milliarden Menschen verabreichen will. Dieser dritte Anlauf der Profiteure der Angst soll nun endlich das lang ersehnte Geschäft bringen. Es ist gut möglich, dass durch die zu erwartende Pleitewelle durch den „Lockdown“ etwas passiert, was sie gar nicht geplant haben.



Bruttoinlandsprodukt ab Beginn der Coronakrise und der Finanzmarktkrise
Veränderung zum Vorquartal in % (Preis-, saison- und kalenderbereinigt X13 JDemetra*)



[Auszug vom statistisches Bundesamt, Stand 14.08.2020, siehe: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/krisenmonitor.html;jsessionid=74F1E2E007D72B69D7DC1D2C54E5DCED.internet8732#fussnote-1-408456>]

Die vorletzte Frage des Magazins an Herrn Bregman lautet, Zitat:

„Wenn wir eine positive Sicht auf die menschliche Natur also nicht auf Empathie gründen können, worauf dann?“

Herr Bregman darauf, Zitat:

„Die Antwort lautet: Kooperation. Wir Menschen können eigentlich nicht vieles gut. Unsere einzige wahre Superkraft ist, dass wir gut zusammenarbeiten können. Unser Grundinstinkt ist, einander zu vertrauen, was manche naiv nennen, was aber auf der Makroebene unglaublich klug ist. Selbst Sprache ist ein Produkt dieser Freundlichkeit, denn niemand kann alleine eine funktionierende Sprache aufbauen. Sie ist ein Phänomen des Zusammenlebens. Wenn eine Gesellschaft sich zu formieren beginnt, erfindet sie Wörter. Erst, wenn sie diese Wörter hat, kann sie anfangen zu denken. Auf diese Weise entsteht auch die Philosophie. Auch sie ist letzten Endes ein Produkt unserer tief sitzenden Neigung zur Freundlichkeit und Kooperation.“

Die Frage ist, welche Gesellschaft er meint. Eine Gesellschaft auf Grundlage des Eigentumsrechts ist nicht ein Produkt von Freundlichkeit, sondern ein Produkt der Gewalt. Aber, wenn sich die herrschende Klasse vor lauter Gier selbst ein Bein stellt, dann ist dieser „Lockdown“ eine Chance für die Zukunft.

Fangen wir also damit an, zu kooperieren und kontinuierlich lokale öffentliche Bürger-Versammlungen zu organisieren und konkrete Vorschläge zu debattieren, wie wir eine Wirtschaftsweise beenden können, die darauf ausgerichtet ist, auf Grundlage des mit Gewalt errichteten Eigentumsrechts, Reiche immer reicher zu machen, koste es was es wolle. Und wie wir dieses korrupte System durch eine Gesellschaft ersetzen können, die ein modernes Besitzrecht und freiheitlich demokratische Verfassungen zur Grundlage hat.

Holger Thurow-N.

Radikaldemokratie mit Besitzrecht gegen Repräsentativdemokratie mit Eigentumsrecht!

Wer hat die Kontrolle über die Staatsgewalten in einem Repräsentativsystem, und wer in einer Volksherrschaft?

Wegen der permanenten Verschleierung von Macht in undemokratischen Verhältnissen und deren indoktrinierte Gleichsetzung mit Gewalt, fällt es heute vielen Menschen schwer, ihre eignen Machtmöglichkeiten zu entdecken und zu nutzen.

Besonders das Verhältnis von Macht durch Eigentum soll verschleiert werden, da es sonst die repräsentative Demokratie als ein bedeutungsloses Theater entlarvt.

Herr Seehofer (CSU) sagte vor nicht all zu langer Zeit:

**„Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“
(Pelzig unterhält sich, 20. Mai 2010)**

Wer hat denn nun nach dieser Aussage die Macht in einem Repräsentativsystem? Wer ist diese Macht, die nicht gewählt werden kann?

Einer der führenden Philosophen des Franziskanerordens Wilhelm von Ockham stellte um 1320 fest,



(Wilhelm von Ockham, 1288 England bis 09.04.1347 München)
dass im Eigentum eine wichtige Machtquelle und zugleich die materielle Grundlage für eine politische Zwangsherrschaft liegt.

Diese ist von einer angenommenen göttlichen Gewalt völlig unabhängig, aber von der Zustimmung der Beherrschten abhängig. Dafür wurde er von dem im philosophischen Streit unterlegenen Ex-Kanzler der Oxforder Universität beim Papst angezeigt und von diesem daraufhin angeklagt.

Was war sein „Verbrechen“?



Damals war der so genannte „Armutsstreit“ im Gange, aber es ging im Kern um die Ablehnung des Rechts auf Eigentum, was eine gewaltsame Verfügung gegen andere Menschen postuliert und die Beschränkung der Gesellschaft auf das Besitzrecht. Die Franziskaner, die sich im Sinne des Testaments des Ordensgründers Franz von Assisi (1181 bis 1226 heutiges Italien, Bild links) verpflichten, ohne Eigentum zu leben und nur das in Besitz zu nehmen, was sie zum Leben benötigen, hatten ein Problem mit Geschenken die in ihr Eigentum übertragen werden sollten, wie Land und Immobilien. Die katholische Kirche drängte die Franziskaner natürlich solche Geschenke im Namen der Kirche anzu nehmen, doch die damaligen Anführer der Franziskaner weigerten sich. Sie beriefen sich darauf, dass die Urgemeinde um Jesus Christus ebenfalls nur von Besitz lebte und kein Eigentum anhäufte. Diesem Leitbild entsprechend, wollten sie ebenfalls kein Eigentum anhäufen und nur Dinge in Besitz nehmen, die sie unumgänglich brauchten.

Obwohl sich der Streit formal nur auf die Lebensweise der Franziskaner bezog, wurde ihre Lebensweise von der katholischen Kirche als Kritik am Reichtum der höheren Kirchenfürsten und des Papstes verstanden.

Der Papst Johannes XXII. bezichtigte die Franziskaner des Abfalls vom „rechten Glauben“ und dessen Anführer bezichtigten den Papst hinter vorgehaltener Hand des selben Vergehens.

Der Papst verurteilte die Anführer der Franziskaner, diese flohen vor einer Bestrafung und der Rest der Franziskaner lief zum Papst über.

Ein Hauptpunkt der Anklage war „Pelagianismus“, nach dem christlichen Mönch Pelagius (gestorben um 418 in Palestina)



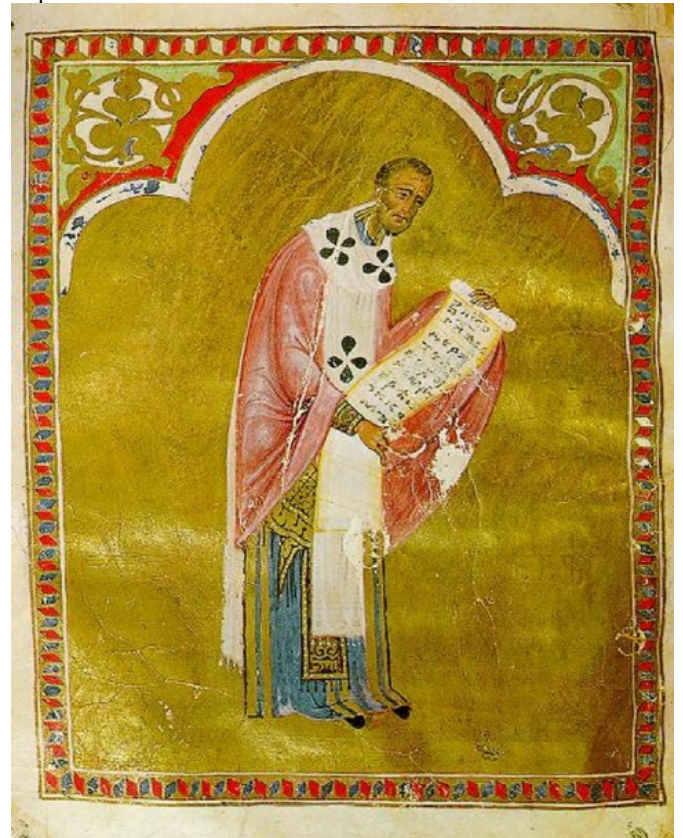
und seinem Anhänger Caelestius, der sich um das Jahr 411 in der römischen Provinz Nord-Afrika mit dem dortigen Bischof Augustinus von Hippo (354-430) und dessen Dogma von der „Ersünde“ angelegt hat und von der zuständigen Synode verurteilt wurde. Das Dogma des Augustinus besagt sinngemäß, das alle Menschen bereits als Sünder geboren werden und deswegen alle Leiden des vorgefundenen Lebens als Strafe Gottes zu erdulden sind. Caelestius bekleidete zu dieser Zeit ein kirchliches Wahlamt seiner Gemeinde und war Abgeordneter für das Leitungsgremium (Synode) der katholischen Kirche in dieser Provinz. Caelestius war der erste **Pelagianist**, der wegen der Ablehnung

des „Ersünden-Dogmas“ verurteilt wurde und dieses Dogma gilt in den staatlichen christlichen Kirchen bis heute und deswegen zielen diese Religionen auf die Erziehung von Untertanen für eine irdische Obrigkeit, die ihre sündigen Untertanen mit „Gottes Segen“ peinigen dürfen.

Die katholische Kirche bezeichnet alle Abweichungen von ihren Dogmen als **Häresie** und dessen Vertreter als **Häretiker** und so war Wilhelm von Ockham der Häresie in 56 Punkten angeklagt.

Während der erste Anklageschwerpunkt die Berechtigung der irdisch Mächtigen über ihre Untertanen zu herrschen verteidigte, bezog sich der zweite Schwerpunkt der Anklage auf die „göttliche Ordnung“ von Reichtum und Armut, also die Verteidigung der gewaltsamen Ausbeutung ihrer Untertanen mit Hilfe des Eigentumsrechts.

Diese zweite Richtung ist natürlich auch eine **Häresie** und stellt den Zusammenhang zwischen politischer Macht und sozialem Reichtum im hierarchischen Gesellschaftsmodell der staatlichen Kirchen her. Einer der ersten und bedeutendsten Vertreter dieser Denk- und Handlungsrichtung war **Johannes Chrysostomos** (349-407, öströmisches Reich, heute Türkei) zeitweilig und wider Willen Erzbischof/Patriarch von Konstantinopel an der „Hagia Sophia“.



Er wurde in einer gesellschaftlichen Krise eingesetzt, weil soziale Aufstände drohten, die durch Steuererhöhungen ausgelöst wurden. Chrysostomos war im Volk wegen seiner Ablehnung von Reichtum/Eigentum und seines sozialen Engagements sehr beliebt. Seine Ernennung sollte die Aufstands-Wogen glätten.

Während seiner Amtszeit lehnte Johannes verschwenderische Veranstaltungen ab, zwang die Priester zu einem bescheidenen Leben und verkaufte alle Luxusgegenstände der Kirche, um Hungrige zu speisen und brachte alle Finanzen unter seine rigorose Kontrolle. Ebenso befahl er die Kirchen dann zu öffnen, wenn das arbeitende Volk sie besuchen konnte und nicht dann

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

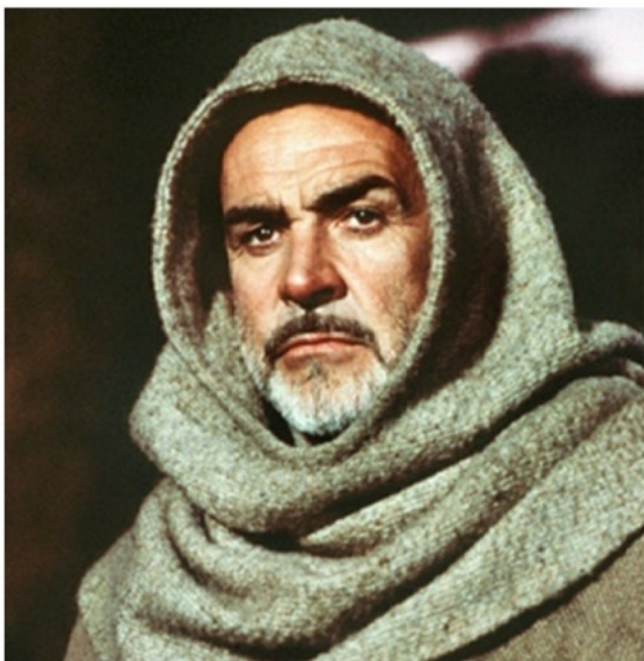
wenn es den Reichen genehm ist. Die Letzteren waren natürlich gar nicht amüsiert und überlegten, wie sie diesen „Tyranen“ wieder los werden könnten. Einer seiner neuen Feinde hieß Eutropius und als der am Kaiserhof in Ungnade fiel, floh er zu Johannes in die „Hagia Sophia“. Dieser gab seinem politischen Feind Kirchenasyl und als seine Verfolger kamen, stellte er sich diesen in den Weg und verteidigte das Leben seines Feindes, erst gegen das Volk, dann gegen die Armee und schließlich gegen den Kaiser selbst. Als Eutropius heimlich die Kirche verließ, wurde er getötet.

Eine weitere Feindin war die Frau des Kaisers Eudoxia, die sich von seinen Predigten gegen die Torheit des Luxus getroffen fühlte. Um ihn zu beeinflussen machte sie großzügige Spenden an die Kirche, doch Johannes bedankte sich und predigte in der selben weise weiter. 403 berief sie eine Synode ein und klagte ihn wegen Häresie an. Er wurde abgesetzt und verbannt, aber bald wieder zurückgerufen, weil das Volk wegen diesem Vorgang überaus verärgert war. Doch der Frieden mit ihr war natürlich nur von kurzer Dauer, weil er sich als bald weigerte eine silberne Statue der Kaiserin einzuweihen, die sie in der Nähe der Hagia Sophia errichten ließ.

Er wurde nach dem heutigen Armenien verbannt und als er von dort aus mit Briefen agierte, wurde er an den Rand des oströmischen Reiches verbannt, nach dem heutigen Georgien. Auf dem beschwerlichen Fußmarsch dort hin verstarb Chrysostomos, doch sein Wirken ist unvergessen in der orthodoxen Glaubensgemeinschaft.

Dieser kurze Ausflug in das finstere Mittelalter der katholischen Kirche, sollte kurz aufzeigen, das sogar in dieser Finsternis der Kampf gegen das Eigentumssystem fortgeführt wurde und bis heute in Wissenschaft und Kultur nachklingt. Ein Beispiel war der 1986 erschienene Kinofilm, in dem Umberto Eco sich an die historische Figur des Wilhelm von Ockham orientierte:

Ockham alias William von Baskerville



Sean Connery als Franziskanermönch William von Baskerville in dem Kinofilm "Der Name der Rose" (1986)

Was hat Ockham,s Rasiermesser mit unserer Zeitschrift zu tun?

Wihelm von Ockham beeinflusste viele Philosophen nach ihm und führte diese zu einem Prinzip, dass sie „Ockhams Rasiermesser“ nennen und besagt:

- 1. Von mehreren hinreichenden möglichen Erklärungen für ein und denselben Sachverhalt ist die einfachste Theorie allen anderen vorzuziehen.
- 2. Eine Theorie ist einfach, wenn sie möglichst wenig Variablen und Hypothesen enthält und wenn diese in klaren logischen Beziehungen zueinander stehen, aus denen der zu erklärende Sachverhalt logisch folgt.



Der praktische Vorteil dieses Prinzips ist, dass Theorien leichter beweisbar werden, wenn sie von einfachen und weniger Annahmen ausgehen und unnötige Annahmen und Theorien ausgesondert werden. Dann wird die Radikalität des Denkansatzes auch deutlich, wenn alle als unzulänglich und letzten Endes untauglichen Lösungsansätze wie mit einem Rasiermesser entfernt werden können.

Dies trifft insbesondere auf alle Theorien zu, die irgend welche Formen von „direkter Demokratie“ empfehlen, ohne diese zur „radikalen Demokratie“ ins Verhältnis zu setzten, weil sie deren Unzulänglichkeit sofort offenbaren würde.

Gleichzeitig betrifft es alle reformistischen Lösungsansätze, dass Eigentumsrecht nur sehr umständlich und kompliziert beschneiden zu wollen, an statt es einfach ab zu schaffen und ein modernes Besitzrecht in internationalen Maßstäben zu entwerfen.

Also betrachten wir den Zusammenhang von sozialer und politischer Macht weiter

Natürlich kann die Frage nach der Macht und wie sie von einzelnen Machthabern, in die Hände eines Staatsvolkes übergehen soll sehr kompliziert beantwortet werden und doch gibt es ein paar einfache Grundlinien, die man auch mit geringer Bildung instinktiv versteht und befolgen kann.

Der Übergang vom Gemeinwesen der Menschen auf diesem Planeten, hin zu hierarchischen Gesellschaftsformen mit mächtigen Herrschern, soll ungefähr vor 5000 Jahren begonnen haben und mit der Einführung des Eigentumsrechts (zum Beispiel des Pax Roma) begonnen haben. Wenn das stimmt, dann endet diese Phase genau in dem Moment, wo das Eigentumsrecht wieder abgeschafft und ein Gemeinwesen auf der Grundlage

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

eines modernen Besitzrechtes errichtet wird.

Dies kann natürlich nur dann geschehen, wenn zuvor das Volk die Macht der Gesetzgebung in seine eigenen Hände genommen hat. Denn so lange die Macht der Gesetzgebung, direkt oder indirekt in den Händen der reichsten Eigentümer liegt, wird das Eigentumsrecht natürlich nicht abgeschafft werden, weil das einer Selbstentmachtung der reichsten Eigentümer gleich käme.

Im Gegenzug sollten keine Illusionen geschürt und verbreitet werden, dass vor der Abschaffung des Eigentumsrechtes wirkliche und dauerhafte demokratische Verhältnisse hergestellt werden könnten. Gelingt es dem Volk die Gesetzgebung in seine Hände zu bekommen, muss ihm bereits vorher klar sein, wozu sie diese Macht nutzen müssen, um sie nicht wieder in kurzer Zeit zu verlieren.

In der französischen Revolution hatten die Bauern die vernünftige Angewohnheit, sofort nach ihren lokalen Siegen die Katasterämter zu stürmen und alle Eigentumsurkunden zu verbrennen. Ganz instinktiv wussten sie was zu tun ist, doch diese Mühe hätten sie sich eigentlich nicht machen brauchen, wenn ihnen bewusst gewesen wäre, dass diese Papiere ohne ein Eigentumsrecht, also ein Recht auf Ausbeutung durch Eigentum, völlig nutzlos sind.

Ich hatte schon in den vorangegangenen Folgen dieser Serie darauf hingewiesen, dass die Medien ein Teil des Gewaltapparates des Staates sind, aber nicht „DIE MACHT“ an sich sind. Die Medien erfüllen immer den Auftrag der Mächtigen und da es gegenwärtig offensichtlich nicht ein Staatsvolk ist, dass die Macht in seinen Händen hält, müssen wir also immer wieder die Frage nach der Macht über den Medien stellen.

Eigentlich sollen die Medien in einer Demokratie einem Staatsvolk die freie Verfügung zur politischen Debatte sicher stellen und für diesen demokratischen Prozess benötigt ein Staatsvolk freien und ungehinderten Zugang zu allen relevanten Informationen mit einem breiten Meinungsspeckturn.

Wenn das Volk sein eigenes Schicksal bestimmen soll, ist seine umfassende Informiertheit eine Voraussetzung. Doch durch die gegenwärtigen Staatsmedien der Machthabenden sozialen Klasse wird natürlich vor allem deren Macht gesichert und nicht die eines Staatsvolkes. Dazu ein Zitat aus dem Video „Das Propagandamodell und die politische Ökonomie der Massenmedien“ vom März 1989 (Noam Chomsky):



„Dieser Standpunkt kann bis zu den Ursprüngen der modernen Demokratie im 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden, als zum ersten Mal das Recht der Autoritäten, egal

ob Adel, König oder sonst was in Frage gestellt wurde und es zu den Anfängen einer realen, radikalen, demokratischen Bewegung kam, deren Teilnehmer (von denen es in England sehr sehr viele gab) öffentlich Beteiligung und Kontrolle über alle wichtigen Angelegenheiten forderten. Sie wollten weder von einem König, noch von einem Parlament regiert werden, sondern selbst über sich bestimmen. Diese radikalen Demokraten wurden besiegt, aber zuvor taten sie einige wichtige Dinge, die einen bleibenden Einfluss hatten. Was mich hier interessiert, ist die Reaktion darauf. Die Reaktion auf diese erste Reaktion einer populären Demokratie, einer radikalen Demokratie, war große Furcht und Sorge. Ein damaliger Historiker (Clement Walker) warnte, dass diese Leute, die in ihren kleinen Druckereien Pamphlete herstellten und sie verbreiteten, und die Armee aufhetzten, und die Bevölkerung darüber aufklärten wie das System in Wirklichkeit funktionierte, extrem gefährliche Dinge taten. Sie enthüllten die Geheimnisse der Regierung und das, sagte er, sei gefährlich. Denn es werde das Volk so neugierig und hochmütig machen, dass es nie wieder die nötige Demut findet, sich einer „zivilisierten Herrschaft“ zu beugen!“

In welchem Verhältnis steht das Volk zur Politik in der sogenannten “repräsentativen Demokratie”, welche faktisch superreichen Oligarchen die Macht sichert?

Antwort: Den Volksmassen ist der Bereich der Politik so gut wie nicht zugänglich, weil er in einem Repräsentativsystem nur den “Repräsentanten” zugänglich ist, die nicht an den Willen der Wähler gebunden sind und dadurch leicht von Oligarchen durch dessen Lobbyisten auf vielfältige Weise gekauft werden können.

In diesem System von Repräsentanten ist es den Volksmassen, die kein Staatsvolk im Sinne des Wortes sind, nur begrenzt gestattet, seine Probleme zu artikulieren und dies meistens auf der Straße, in einem streng beschränkten Umfang, unter Aufsicht und Auflagen der Polizei.

Alle politischen Äußerungen der Volksmassen beschränken sich also auf sehr primitive Mittel und erlauben ihm kaum mehr als “seine Schmerzen heraus zu schreien”. Gelegentlich werden einzelne Individuen aus der Masse herausgegriffen und öffentlich vorgeführt und zur Schau gestellt, wie wilde Tiere.

Politik beginnt für die Volksmassen also erst dann, wenn Teile von ihm, die polizeilich eigentlich keinen Zugang zur Politik haben sollen, radikal die Frage nach der gleichen politischen Beteiligung stellen und sich diese systematisch herausnehmen. Wie zum Beispiel diese Zeitung, die es nach Auffassung jeder “Obrigkeit”, so eigentlich gar nicht geben darf, weil die da unten, so was gar nicht können und auch gar nicht sollen. Wo soll das denn hin führen, wenn sich die Volksmassen eigene Medien schafft, ohne dass die “Polizei der Mächtigen” diese kontrollieren kann?

Natürlich sind solche Unternehmungen jeder Obrigkeit zu tiefst suspekt und müssen als erstes ignoriert werden und wenn das nicht mehr geht, unauffällig “beseitigt” werden.

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

Zum Glück sind wir noch in der Phase der Ignoranz gegenüber dieser Zeitung, aber wir benötigen mehr davon, denn eine solche Zeitung kann man leicht auslöschen, aber nicht eine Vielzahl davon.

Wer ein ähnliches Projekt (nicht nur Zeitungen und Zeitschriften) auf die Beine stellt, bekommt sofort unsere Unterstützung, damit wir uns in Zeiten der Not, die wohl nicht lange auf sich warten lassen, gegenseitig stützen können.

Die Volksmassen beginnen also die politische Bühne genau dann zu betreten, wenn sie ganz konkret anfangen den Streit um die Gleichheit des Zugangs zur politischen Öffentlichkeit zu führen.

Aber die in diesem Streit vorausgesetzte Gleichheit existiert nicht und muss zuerst in unseren Köpfen Fundament werden, damit wir Politiker und Oligarchen auf der selben Ebene begegnen und aufhören vor ihnen zu kriechen und uns ohne Not vor ihnen zu erniedrigen.

Um zu verdeutlichen was ich meine, will ich ein Beispiel aus der Antike anführen. Die heutige Ökonomie basiert auf Lohnsklaverei, aber in der Antike herrschte Sklaverei ohne Lohn.

Ich nehme ein sehr passendes Spiel eines Aufstandes der Sklaven der Skythen (nördliches Schwarzmeer, um 500 Jahre vor der heutigen Zeitrechnung). Als die Skythen-Krieger mit einem ausgedehnten Raubzug beschäftigt waren, wurde deren Sklaven in der Abwesenheit ihrer "Herren" klar, dass es für ihre Unterwerfung keinen Grund gab und das sie mit ihren "Herren" gleich geboren waren. Daraufhin bewaffneten sie sich wie Krieger und konnten so den ersten Angriff ihrer heimkehrenden "Herren" abwehren.



Doch dann besannen sich die Sklavenhalter auf den Erhalt ihres "Eigentums" und begriffen, dass sie ihre Sklaven ja nicht alle töten können, weil sie dann selbst arbeiten müssten. Also benutzten sie für ihren nächsten Angriff keine Schilde und Speere, sondern Reitpeitschen. Bei diesem Anblick verfielen die Sklaven, die geistig immer noch Sklaven geblieben waren, wieder in ihre alte Rolle zurück und ergriffen demütig die Flucht, um ihr nacktes Leben zu retten.

Die Widerspenstigen und bereits geistig emanzipierten Sklaven, mussten natürlich getötet, geblendet und so verstümmelt werden, damit sie nie wieder aufstehen konnten.

Diese Sklaven scheiterten dabei, die politische Ebene, welche sie kurzzeitig zu betreten versucht hatten, dauerhaft zu behaupten, weil sie nicht in breiter Front geistig dafür vorbereitet waren und keine besseres Mittel wußten, als Berufskriegern, mit deren Mitteln zu begegnen.

Was wäre daraus geworden, wenn sie gewonnen hätten? Vermutlich hätten sie die Verlierer versklavt, da sie kein anders gesellschaftliches System entwickelt hatten.

Den Sklaven gelang es also nicht, die Logik ihrer Eigentümer intellektuell zu durchbrechen und dem Eigentumsrecht geistig zu entfliehen und sich auf das Besitzrecht ihrer Ur-Ahnen, vor der Gesellschaft der sklavenhaltenden Krieger zu besinnen.

Wenn ich hier das Wort "intellektuell", im Zusammenhang mit antiken Sklaven und in Beziehung zu den heutigen Lohnsklaven ins Spiel bringe, dann rümpfen so genannte Intellektuelle bestimmt gerade die Nase, aber genau diese Nase möchte ich ihnen mal drehen und allen Lohnsklaven klar machen, dass in der Regel alle Menschen mit den gleichen intellektuellen Fähigkeiten ausgestattet sind. Sie müssen nur benutzt und entwickelt werden.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit an Jean Joseph Jacotot (1770-1840) und seine Methode des "universellen Unterrichts" erinnern, auf die er durch Zufall gestoßen war, aber die wir alle irgendwann mal unbewusst angewendet haben, als wir durch andere Menschen angestachelt wurden, um uns selbst zu bilden, um ein Problem zu lösen

Seine Methode hebt die Hierarchie zwischen Lehrer und Schüler, Wissenden und Unwissenden in Bezug auf deren intellektuelle Fähigkeiten auf. Er entdeckte, dass ein Unwissender einem anderen Unwissenden etwas beibringen kann, indem er dessen Wissbegierde durch Fragen und Aufgabenstellungen anstachelt. Der so angestachelte Lernbegierige, ist durchaus in der Lage, als vermeintlich Unwissender, zum vermeintlich überlegenen Intellektuellen aufzuschließen, oder ihn gar zu überflügeln, falls die Lernbegierde des vermeintlich Intellektuellen erlahmt ist.

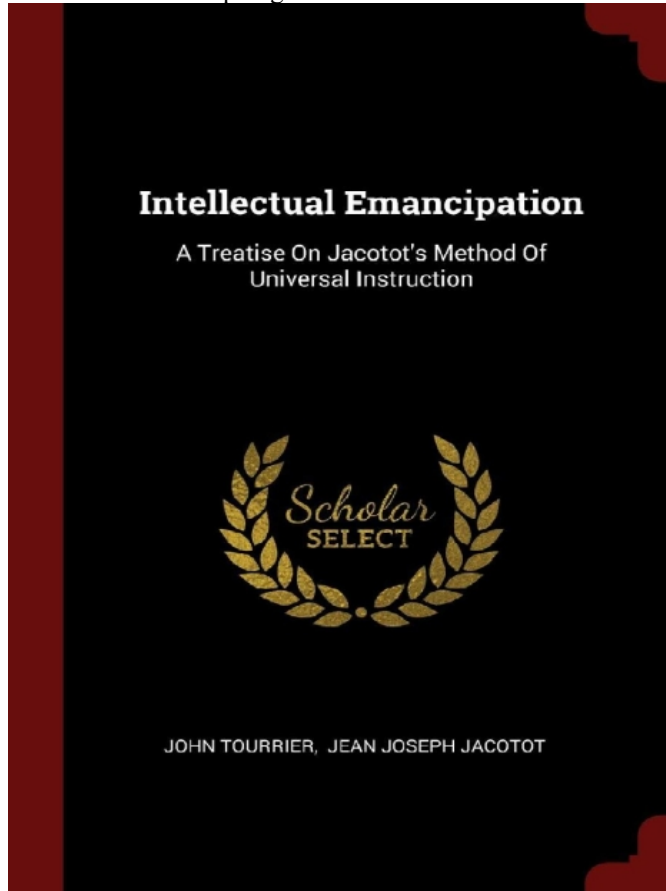
Um diese Kraft der Intelligenz zu aktivieren, bedarf es nicht unbedingt eines Lehrers, sondern eines Umstandes/Problems, der die Intelligenz eines Menschen anstachelt.

Leider entfaltete Jacotot diese Methode der intellektuellen Emanzipation nicht bis hin auf die politische Ebene. So zeigt sich bei ihm keine Entwicklung hin zu einer kollektiven Intelligenz der Interaktion einer Gemeinschaft der Gleichen, auch wenn der Streit um die gleichen intellektuellen Fähigkeiten der Ausgangspunkt seiner Entdeckung war.

Politik beginnt jedoch genau mit dem Streit um diese gleichen intellektuellen Voraussetzungen, für eine gleichberechtigte Teilhabe an der politischen Macht, wie ihn die Volksmassen ohne polizeiliche Erlaubnis einfordern und hoffentlich

Die Radikaldemokratie und das Besitzrecht

manifestieren. Dies tut ein sich entwickelndes Staatsvolk nicht als Anerkennung einer unterrepräsentierten Gruppe, sondern als streitende Behauptung eines Gemeinwesens der Gleichen.



Die Verwirklichung eines solchen Gemeinwesens hängt von den Fähigkeiten der Volksmassen ab, die nach polizeilicher Logik in einem Repräsentativsystem gar keinen wirklichen Anteil am politischen Leben haben darf, sich als Staatsvolk, auf der Grundlage seiner Regeln, bis hin zu einer eigenen Verfassung zu konstituieren.. Die Polizei kontrolliert den öffentlichen Raum im Sinne und auf Anweisung seiner mit politischer Macht ausgestatteten Auftraggeber. Es steht also die Frage nach der Macht der Volksmassen im Raum, wenn sie den öffentlichen Raum für sich und unter ihrer Verwaltung für alle, in einer Gemeinschaft der Gleichen beansprucht.

Gehen wir noch einmal in die Antike zurück, wo die Macht der reichen Eigentümer noch nicht so raffiniert verschleiert wurde wie heute.

Der römische Geschichtsschreiber Titus Livius (ca. 59 v.Chr. bis 17 n. Chr.) beschreibt einen bewaffneten Aufstand der Plebejer (gewöhnliche, ungebildete und ungehobelte Menschen) und den Versuch von Senator Menenius Agrippa (Politiker um 494 v. Chr.), diese von der Unrechtmäßigkeit ihres Aufstandes zu überzeugen. Er versucht mit Hilfe einer Fabel, die Plebejer von der Rechtmäßigkeit der Herrschaft der Politiker, über das niedere Volk zu überzeugen, da diese ohne die Politiker gar nicht gegen die Patrizier (des wohlhabenden altrömischen Adels) bestehen könnten.

Die Patrizier hingegen, sehen keinen Grund mit den Plebejern zu sprechen, da es keinen gemeinsamen Ort gibt, an dem die Plebejer erscheinen könnten, an dem miteinander gesprochen werden könnte. Der Senator (Politiker) Agrippa begibt sich

also zu den Plebejern und glaubt diesen ihre intellektuelle Unterlegenheit schlicht weg erklären zu können. Aber nach der polizeilichen Auffassung der Patrizier können die Plebejer höchstens Töne des Schmerzes oder der Freude von sich geben. Aber gegen diese Auffassung der Patrizier fangen die Plebejer an sich in anmaßender Weise zu versammeln, zu sprechen, sich Namen zu geben und Verantwortliche zu wählen.



Im Gegensatz zu den Sklaven der Skythen, zwingen die Plebejer Agrippa mit denen zu sprechen, die nach polizeilicher Auffassung gar nicht sprechen dürfen. Sie zwingen Agrippa, als Unterhändler der Patrizier, mit ihnen auf der selben Ebene zu sprechen und verlassen dadurch selbst die ihnen zugewiesene Rolle knapp oberhalb der Tiere.

Die Ebene der politischen Macht einer Gemeinschaft der Gleichen, kann also nicht mit Waffen geschaffen werden, welche die Menschen immer automatisch in die Gruppe der Mächtigen und die der Unterlegenen teilt, sondern nur mit Hilfe der Sprache auf gleicher Höhe.

Ein Sklave durfte zwar verstehen, aber nicht sprechen. Er durfte Befehle empfangen, aber nicht widersprechen. Sind wir als Lohnsklaven, wenn es darauf ankommt, wirklich zu mehr in der Lage? Dürfen wir Sprechen wenn es unser "Arbeitgeber" nicht erlaubt hat, oder gar widersprechen? Ist ein individueller Aufstand gegen diese Verhältnisse, die durch eine noch herrschende Klasse, mit Hilfe ihrer Polizei bestimmt werden, aussichtsreich, oder systemverändernd?

Wer Befehle verstehen und ausführen kann, ist mit dem selben intellektuellen Vermögen ausgestattet, wie der Befehlende.

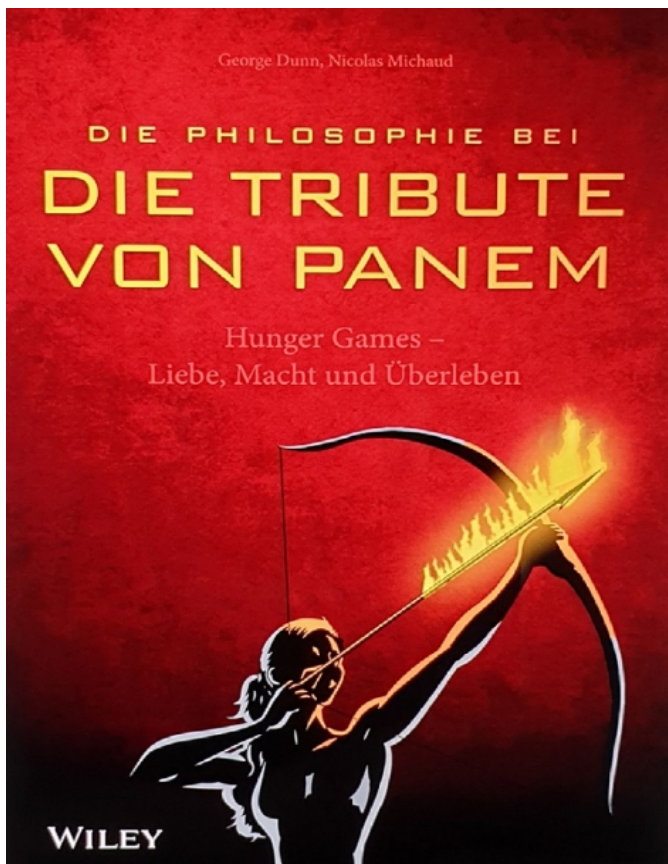
Was ein Lohnsklave sagt, ist nicht mit den Worten seines "Eigentümers auf Zeit" gleichwertig, an den er sich verkaufen muss, um seine Lebensbedürfnisse erfüllen zu können. Das ein Lohnsklave gehorcht, bedeutet auch immer, dass er versteht, dass er intellektuelle Fähigkeiten besitzt, mit deren Hilfe er sich verbünden und letztendlich auch befreien kann. Um dies zu erlernen, muss sein Intellekt nur angestachelt werden. Das tut die herrschende Klasse vor allem selbst, wenn sie gezwungen ist, ihre wohltätige Maske fallen zu lassen, um mit aller Brutalität ihre "rechtmäßigen" Privilegien zu verteidigen, in dem sie den Lohnsklaven die Mäuler verschließen und sie so erniedrigen.

Die verstörende Aufteilung des öffentlichen Raums zu Ungunsten der Lohnabhängigen, durch die Polizei der

Mächtigen, ist nicht die einzige Schieflage. Nehmen wir zum Beispiel die polizeiliche Aufteilung der Zeit die uns zur politischen Betätigung bleibt. Eigentlich ist eine solche Betätigung nicht vorgesehen, da dies von zugelassenen "Repräsentanten" übernommen wird und unsere Zeit gerade reicht, um sie durch Wahlen zu bestätigen, um uns dann von ihnen die Welt erklären zu lassen, zu dessen Studium wir ja offiziell gar keine Zeit haben.

Die Nacht der Lohnsklaven und alle andere freie Zeit, ist eigentlich so knapp berechnet, dass sie nur für die Reproduktion unserer Arbeitskraft ausreicht. In dem Moment, in dem einige Lohnsklaven beginnen, nach polizeilicher Auffassung jegliche Zeit welche sie der Kontrolle entziehen können, Zweck zu entfremden und ihre Intelligenz füttern um philosophische Probleme zu diskutieren, zu lesen, zu schreiben, Zeitungen und Zeitschriften heraus zu geben, fangen sie an über Zeit zu verfügen, die sie nach polizeilicher Logik eigentlich gar nicht haben. Sie eignen sich an, was ihnen polizeilich nicht zusteht und was ihnen eigentlich von den Machthabern abgesprochen wird, intellektuelle Fähigkeiten. Wir schaffen mit angeeigneter Zeit, einen öffentlichen Raum für uns, den es eigentlich gar nicht geben darf, weil es nach polizeilicher Auffassung unmöglich ist, zwei Dinge zur selben Zeit zu tun. **Last euch nicht eure Zeit stehlen die ihr benötigt, um euch zu befreien!**

J.M.Hackbarth



Kunst als Katalysator für Aufstände und Revolutionen

Am Beispiel der Trilogie: „Die Tribute von Panem“

(Fortsetzung aus dem Heft 03/20, Juli 2020)

Ein paar Bemerkungen zur Autorin des 2. Kapitels,

deren Spezialgebiet die Begabtenförderung an einer Universität in West Virginia, einem der ärmsten Staaten der USA ist und den sie selbst als den zukünftigen „Distrikt 12. des Kapitols“ nennt, womit sie etwas scherzhaft einen zukünftigen Aufstand gegen die Zentralregierung der USA andeutet. Dieser US-Staat ist in gewisser Weise das Meck.-Pom. der USA, dünn besiedelt, mehrheitlich weiß und prozentual stärkste Wahlunterstützer für Trump. 2016 stimmten 67,9 % (US-Höchstmarke) der Wähler für den Republikanischen Trump. Vor 2000 war dieser Staat immer eine feste Bank für die Demokraten. Der soziale Abstieg der USA hat diesen Bundesstaat vermutlich so hart getroffen, dass sich dessen Bewohner in einer nationalistischen Weise radikalisiert haben. Die Bevölkerung dieses Bundesstaates zählt traditionell zu den Ärmsten der USA und 2017 lag die Arbeitslosenrate bei 5,3% (Landesdurchschnitt ist 4,1%).

Auch im Bereich Bildung schneidet dieser Bundesstaat am schlechtesten ab und bildet mit nur 20% höheren Schulabschlüssen das Schlusslicht in den USA.

Jill Olthouse arbeitet an der bedeutendsten Hochschule dieses Bundesstaates und ihr Scherz, diesen Bundesstaat mit dem „Distrikt 12“, einem von der Zentralregierung unterdrückten und ausgeplünderten Landesteil der „Tribute von Panem“ zu vergleichen, hat sicherlich sehr ernst zu nehmende Hintergründe.



*Jill Olthouse/ West Virginia University-
Academia.edu*

Aus diesem Grund will ich nicht zu hart mit der Autorin verfahren und erkenne den guten Willen an, ohne das sie sich dabei zu weit als Aufständische aus dem Fenster gelehnt hätte. Von hier aus kann ich ihre Situation sehr schlecht einschätzen, um ihr Feigheit vorwerfen zu können. Darüber hinaus konnte ich nicht wirklich erkennen, wofür sie einen Aufstand anzetteln würde und ob sie dies überhaupt im Sinn hat und so betrachten wir nur einige ihrer allgemeinen Äußerungen etwas näher, zu denen sie sich durch die Trilogie hingerissen fühlte. Als positives Zeichen werte ich ihre Bereitschaft, dass sie die aufständischen Helden der Geschichte sofort als ihre Studenten akzeptieren und sogar begrüßen würde. Dazu hätte ich gerne mal ihre gegenwärtigen Studenten gehört.

Macht und Widerspruch der Metapher in der Panem-Trilogie

Bei einer Metapher wird ein Wort, oder eine Wortgruppe aus einem Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen und als ein charakteristisches Bild verwendet, dass eine ganz bestimmte Situation besser veranschaulichen möchte.

Jill Olhouse konzentriert sich auf die von der Autorin der Trilogie verwendete Metapher des „Spotttölpels“. Abgesehen von der Herleitung des Kunstwortes in der Trilogie, erzeugt dieses Wort für die Leser ohnehin schon eine sehr anschauliche Vorstellung von einem Scheintölpel, der seinen Spott der Mächtigen hinter seinen vorgetäuschten Unzulänglichkeiten/Ungeschicklichkeit verbirgt. Also ein Narr und Narren dürfen der Herrschaft bekanntlich alles sagen. Diese Methode scheint Jill O. zu gefallen und sie benutzte sie sogleich selbst bei ihrer Selbstvorstellung und die Witzelei über den Bundesstaat in dem sie in den USA lebt.

Was sich aber Jill O. nicht getraut ist, klarzustellen dass die Panem-Trilogie an sich schon eine Metapher auf die Verhältnisse in und um die USA sind, obwohl die Autorin der Trilogie selbst erwähnt, dass sie in dieser Geschichte auch die Kriegserlebnisse ihres Vaters aus der jüngsten Geschichte der USA mit verarbeitet und natürlich auch die gesamte bedenkliche Kultur ihres Landes darin reflektiert wird.

Jill O. scheint, wie die meisten Leser sicherlich auch, auf gewisse Weise mit den Helden der Geschichte zu sympathisieren und sich irgendwie mit deren Situation verbunden zu fühlen. Daraus schlussfolgere ich, dass viele Leser sich nicht als Bewohner des Kapitols, sondern eher als Bewohner eines unterdrückten Distrikts empfinden. Wer sich nicht so empfindet, oder wem brutalste Unterdrückung als völlig normal erscheint, der dürfte an dieser Geschichte eigentlich keinen Spaß haben, außer wenn er die Beispiele des Scheiterns von Aufständen zur Legitimation seiner eigenen Mit-Herrschaft benutzen möchte. Aber die Autorin hält den Ausgang der Geschichte in gewisser Weise offen und das letzte Wort über das Schicksal der Titelheldin ist nicht gesprochen worden. Weder in der Geschichte, noch im realen Leben.

Da sich der Vergleich zwischen West Virginia und Mecklenburg-Vorpommern angeboten hat, würde ich doch gern wissen, wie Fans der Panem-Trilogie aus Meck.-Pom. über das Verhalten von US-Oligarchen denken und ob sie eine Parallele zu den Herrschern des Kapitols ziehen, also eine Metapher erkennen?

Politiker empört über US-Drohungen gegen Hafen

07.08.2020



Das russische Verlegeschiff „Akademik Techerski“ für den Weiterbau von Nord

Der Fährhafen Mukran war einst ein Tor nach Russland. Seitdem der Fährverkehr weitgehend ruht, entwickelt sich der Hafen zu einem Wirtschaftsstandort und einer Basis für die Offshore-Windindustrie. Auch für Nord Stream 2 spielt er eine wichtige Rolle.

Die US-Oligarchen betrachten den Einsatz ihre wirtschaftlichen Macht als legitimes Mittel zur Unterdrückung wirtschaftlich Schwächerer. Im Umkehrschluss kann man darauf nur mit dem legitimen Recht eines Unterdrückten antworten, dass natürliche Recht eines Unterdrückten, sich gegen Unterdrücker/Angreifer best möglich zur Wehr zu setzen. Über kurz oder lang ist ein Aufstand der unterdrückten Völker gegen das US-Imperium (das Kapitol) unausweichlich. Die eleganteste und beste Variante ist es, wenn sich alle West-Virginia-Unterdrückten der USA, mit den vom US-Imperialismus Unterdrückten der restlichen Welt auf Augenhöhe verbünden und sich weigern aufeinander zu schießen. Auch unsere wirtschaftlichen Probleme können wir gemeinsam viel besser lösen, als wenn wir das weiterhin den Oligarchen dieser Welt überlassen. An dieser Stelle muss ich natürlich an das Kredo unserer Zeitschrift erinnern, dass natürlich als Internationale Perspektive zu verstehen ist und sich in nationaler Isolierung nicht voll entfalten kann. In diesem Sinne sollten wir ganz neue Partnerschaften zwischen den Volksmassen in aller Welt, aber besonders mit denen in den USA aufbauen. Ist Jill O., oder ihre Studenten dazu bereit? Wir sollten versuchen, es herauszufinden und jeden Kontakt in die USA auf aufständische Tragfähigkeit überprüfen. Wer solche Kontakte herstellen kann, wende sich bitte an die Redaktion.

**„Tribute und Soldaten verstehen gleichermaßen, dass der Kampf gegen das Kapitol mit mehr als Waffen und Sprengstoff ausgetragen wird.“
(Zitat Jill O.)**

Ja so ist es, könnte man sagen, aber der Kampf wird vor allem nicht mit Waffen und Sprengstoff ausgetragen. Wer die militärische Vorherrschaft erringt, aber dann nicht weiß was er gesellschaftlich verändern muss, um nicht selbst zu einem Unterdrücker zu werden, der hat in gewisser Weise das Ziel verfehlt und genau das ist ja gerade die Tragik der Tribute von Panem, die Tragik der Autorin der Trilogie und die Tragik von Jill O., da sie alle samt nicht den kleinsten Ausblick auf eine progressive Alternative eröffnen.

**„Parallel zum physischen Widerstand findet ein ideologisches Gefecht auf der Ebene von Worten, Vorstellungsbildern und Assoziationen statt.“
(Zitat Jill O.)**

Jaaah, aber wo sind die Ideologien, Vorstellungen, Assoziationen bei den beiden Autorinnen? Ich kann da nichts, außer moralische Überlegungen erkennen, aber keine Ideologie, oder annähernd einen gesellschaftlichen Alternativplan. Das frustriert am Ende auch die Leser.

Wenn sich die Autorin der Trilogie nicht ernsthaft um eine gesellschaftliche Alternative kümmert, wird sie auch weiterhin nicht liefern können. Aber wenn schon die Autorin der Trilogie an dieser Stelle eine Leerstelle offenbart, dann sollten doch wenigsten die Philosophen, die sich dieser Geschichte angenommen haben, dieses Loch füllen können. Wenn sie das nicht können, sollten sie sich besser vorbereiten, oder allgemein um Rat fragen. Ich frage Jill O.: Was ist eine gerechte Gesellschaft, die sie beiläufig als Ziel erwähnt? Wie sieht die genau aus?

Und damit kommen wir zur Hermeneutik.

In der Philosophie nennt man die Auslegung von Texten Hermeneutik und natürlich wird jeder Text von jedem Menschen ein wenig anders ausgelegt und gedeutet, wenn dieser es zulässt, womit dieser Vorgang unser Leben ständig begleitet.

Emanuel Kant verwies aber in seiner Schrift „Über den ewigen Frieden“ auf die Formulierung von Gesetzestexten, die so verfasst werden sollen, dass es sogar Teufeln unmöglich ist, diese Texte anders auszulegen, als es der Gesetzgeber vorgesehen hat. Das Ziel eines jeden Textes sollte also darin bestehen, so klar und deutlich zu sein, dass er nicht missgedeutet werden kann.

Leider leben wir in einer Welt des Kampfes zwischen sozialen Klassen und dieser Kampf erstreckt sich ganz besonders auch auf die Sprache und besonders auf die Umdeutung von Worten in ihr Gegenteil, um Sachverhalte zu verschleiern und besonders die Unterdrückten, die zahlenmäßig überlegen sind, in die Irre zu führen, um so die Herrschaft über diese zu verlängern.

Auf dem Schlachtfeld der Sprache wurde von der sozial herrschenden Klasse ein solches Durcheinander angerichtet, dass wir heute viele Texte erst in ihre politische Bedeutung übersetzen müssen, damit sie von allen verstanden werden können, die nicht das jeweilige Neusprech der herrschenden

Propaganda verstehen können.



(Hermeneutik wir mit dem Götterboten „Hermes“ in Verbindung gebracht und von mir als „über Texte Orakeln“ gedeutet.)

Im Gegenzug bedarf es der schöpferischen Tätigkeit der Unterdrückten, eine eigene klare Sprache zu entwickeln und zu pflegen, die wir der feindlichen Verstellung entgegensetzen können und so führen wir den täglichen Kampf um die Deutungshoheit von Worten, die ganz praktische Bedeutungen haben, wie zum Beispiel „Radikaldemokratie“ und „Besitzrecht“. Noch sind die Missverständnisse darüber sehr groß, aber wir arbeiten daran.

Immer wieder hören und lesen wir gerade bei Intellektuellen von einer „Besitzerklasse“, aber sie meinen ganz offensichtlich die Klasse der Eigentümer, die die Maschinen

aber noch nie selbst in Besitz genommen haben, weil das die Produzenten machen müssen. Jetzt könnte man denken, dass dies ja nicht so wichtig ist, aber was ist, wenn die Besitzer der Produktionsmittel, das Mehrprodukt der Produktion nicht mehr an die Eigentümer abführen und es einfach selbst verwalten. Dann wird der Irrtum plötzlich und ganz praktisch offenbar, denn eigentlich besitzen wir bereits in der Realität die Kontrolle über die Produktion und die Eigentümer haben eigentlich keine Ahnung davon und führen ein parasitäres Dasein, weit ab von der Produktion und ohne je eines ihrer Produktionsinstrumente selbst in Besitz, also in die Hand genommen zu haben. Sie können selbst damit gar nichts anfangen, dass können nur die Produzenten, die Besitzer, die nicht die Eigentümer sind und dies auch gar nicht werden sollten.

Wie wir sehen, hätte Jill O. sehr viel mehr in Bezug zur „Hermeneutik“ und dem Schlachtfeld Sprache erklären können und sollen, wenn sie denn einen Aufstand im Sinne hat. Doch das wissen wir ja nicht.

Die Metapher hinter dem Wort Tribute

Ein Tribut wird auf der Grundlage des gewaltsamen Eigentumsrechts von militärisch oder wirtschaftlich schwächeren Untertanen abverlangt und in Form von Abgaben von Steuern, Wertgegenständen, Nutzungsrechten und in der Antike auch Menschen als Geisel für die Garantie eines untertänigen Verhaltens abverlangt.



(Tribut – Apadana, Persepolis, Iran)

Der Tribut wurde aber vor allem dafür verwendet, um die Besatzungstruppen zu bezahlen, zu verpflegen und unter zu bringen, wodurch den Besetzten neben der Beute des Siegers, auch die Kosten der Besatzung auferlegt wurden.

Dabei fällt mir doch glatt ein, dass die deutschen Steuerzahler bis heute für die Kosten der Unterbringung der US-Amerikanischen Besatzungssoldaten aufkommen müssen, die natürlich nur zu unserem aller Schutz hier stationiert sind. Doch vor wen müssen diese US-Truppen uns denn schützen? Wer bedroht uns militärisch? Sind wir durch die aggressive Außenpolitik des Kapitols (der US-Oligarchen) nicht viel mehr in Gefahr gebracht und durch deren Provokationen an der russischen Grenze nicht ein potenzielles weiteres Schlachtfeld des US-Imperialismus?

Wie können wir von unseren Tributleistungen an die US-Imperialisten entbunden werden? Ja da sind wir wieder bei

unseren üblichen drei Problemen „Radikaldemokratie, Besitzrecht und Menschheitsfamilie“.

Die Metapher mit den „Karriereros“ (Karrieristen), in Bezug auf die reale Welt

Diesen Abschnitt halte ich bei Jill O. für etwas „sehr“ zu kurz gehalten und sie vermeidet gerade die Verbindung zur realen Welt, die aber die Trilogie als Metapher für unsere Realität ja gerade sein soll. Ich werde an dieser Stelle den Verdacht nicht los, dass die Autorin um ihre eigne Karriere besorgt ist und lieber das Thema in der künstlichen Welt belassen möchte.

Nun, ich habe keine Karriere die ich riskieren könnte und deshalb kann ich hier auch etwas unbedenklicher darüber schreiben und so will ich mal einige Textstellen von Jill O. Mit der Realität in Beziehung bringen: Zitat zu den Karriereros:

„Sie sind die >>Schoßhündchen<< des Kapitols. Schoßhunde gelten im Allgemeinen als verweichlicht und verzogen. Sie folgen blind den Befehlen ihres Herren und einige sind darauf abgerichtet, Eindringlinge zu töten. Diese Metapher beschreibt die Karriereros also als bestialisch, verweichlicht und bedingungslos gehorsam. Für die Karriereros ist das Töten nicht nur eine Frage des Überlebens, sondern Ehrensache. Ein Unterfangen, das sogar Vergnügen bereiten kann...“

Laut gängiger Definition sind Karrieristen Menschen, die in rücksichtsloser Weise ihren sozialen Aufstieg erkämpfen und verteidigen. Leider zieht Jill O. die Linie nicht zu den uns umgebenden Karrieristen in den Medien, im Staatsapparat, in der Politik und in den Hierarchien der Unternehmen in denen wir zahlreich arbeiten. Gerade in Krisenzeiten, in denen wir bezahlte Jobs selten sind und immer seltener werden, tun sich Karrieristen mit äußerster Brutalität hervor und sind zu jeder Zeit auf dem Sprung ihre Mitmenschen zu denunzieren, zu verleumden, der Gewalt der jeweils Herrschenden zuzuführen, oder schon mal in vorauseilendem Gehorsam gleich selbst Hand anzulegen.

Eine Krise wie diese, um einen Virus, die wir gerade in nie gekanntem Ausmaß erleben, hat alle möglichen Karrieristen in den verschiedensten sozialen Klassen und Schichten auf den Plan gerufen und ihnen in nie gekanntem Ausmaß Gelegenheiten eröffnet, den Herrschenden ihre „totale“ Loyalität zu beweisen.

Unschöne Szenen in Einkaufszentren, bei denen Denunzianten auch gerne mal selbst handgreiflich werden, um die Befehle der Herrschenden durchzusetzen, sind an der Tagesordnung und terrorisieren die eingeschüchterten Mitbürger.

Doch das richtige Auslösen sozialer Existenzen findet seinen Höhepunkt durch Karrieristen in den öffentlichen Medien. Das Fassungsvermögen dieser Zeitschrift reicht nicht aus, um die Namensliste der Personen zu veröffentlichen, deren soziale Existenz und berufliche Positionen im Laufe dieser Krise bereits aus politischen Motiven von **Karriereros** vernichtet wurde.

J.M.Hackbarth

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 31/20 02.08.2020



Anmeldung für Magdeburger Friedensfestival unter Email:
friedensfestival@debattenraum.eu



Magdeburger Friedensfestival
4.-6. September 2020
Anmeldung
www.debattenraum.eu

An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 32/20 09.08.2020

Gegen die Auslieferung von Julian Assange an die USA: Unser Recht auf Wissen ist sein Recht auf Veröffentlichung.
Krischan Herfmann
Esteban Sorrot

Magdeburger Friedensfestival
4.-6. September 2020
Anmeldung für Magdeburger Friedensfestival unter Email: friedensfestival@debattenraum.eu
Wir sind Covid-19 Experten in Berlin im Kronenforum diskutiert werden.
An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz



DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 33/20 16.08.2020

FREIHEIT FÜR JULIAN ASSANGE!
Dr. Schöningh - UNCUT Interview
Der Große Bluff? Ärzte für Aufklärung (AGU)
<https://youtu.be/YZDmoSoekzs>

Magdeburger Friedensfestival
Vorträge + Debatten + Workshops
Musik & Kunst + Kinder & Spaß
+++Tanz + Yoga+++
Anmeldung für Magdeburger Friedensfestival unter Email: friedensfestival@debattenraum.eu

Der Große Bluff? Ärzte für Aufklärung (AGU)
<https://youtu.be/YZDmoSoekzs>
"Eines der wichtigsten Instrumente zur Machtausübung ist die systematische Erzeugung von Angst."
Prof. Dr. med. Schöningh

An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 34/20 23.08.2020

"KNOWING YOU ARE OUT THERE FIGHTING FOR ME"
KEEPS ME ALIVE IN THIS PROFOUND ISOLATION.
JULIAN ASSANGE
LETTER SENT FROM BULGARIAN PRISON TO SUPPORTER
Magdeburger Friedensfestival
Anmeldung für Magdeburger Friedensfestival unter Email: friedensfestival@debattenraum.eu
<https://wihuman.de/home/Friedensfestival2020.html>

6. GEDENKTAG DER TOTEN HINTER MAUERN!
Kontakt über FB: [knastschadenkollektiv](https://www.facebook.com/knastschadenkollektiv)
An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 35/20 30.08.2020



YOU CAN'T STAY NEUTRAL TAKE A STAND FOR JULIAN ASSANGE!
Magdeburger Friedensfestival
Anmeldung für Magdeburger Friedensfestival unter Email: friedensfestival@debattenraum.eu
<https://wihuman.de/home/Friedensfestival2020.html>

An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 36/20 06.09.2020

WER ENMAL MIT DEM NOTSTAND SPIELEN SOLLEN, UND DEN FREIHEITSTHEORETIKERN, WIRD MEINE FREIHEIT UND NICHT AUF DEN BARRIKADEN ZUM VERTEIDIGUNG DER DEMOKRATIE FREIHEIT, UND DIES IST GANZ WORTREICH!
Zitat Gregor Gysi auf seiner FB-Seite:
„30 Jahre in der Opposition sind genug... Wir müssen mit einer anderen Rolle spielen... Deutschland ist eine Demokratie... Die Linke ist keine Protestpartei mehr...“

JULIAN ASSANGE
I DIDN'T EXPOSE GOVERNMENT SECRETS GRIMES
EXPOSED GOVERNMENT GRIMES
Zitat Gregor Gysi auf seiner FB-Seite:
„30 Jahre in der Opposition sind genug... Wir müssen mit einer anderen Rolle spielen... Deutschland ist eine Demokratie... Die Linke ist keine Protestpartei mehr...“

An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 37/20 13.09.2020

„Regierungen haben Pandemien mit dem Corona-Virus, wenn sie den Körper haben, aber er ihnen die Möglichkeit gibt, die Bevölkerung kontrollieren zu können...“
Robert F. Kennedy Jr.
Book, 2018, 320 S.

JOURNALISTS WHERE ARE YOU?
An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 38/20 20.09.2020

Mit der Corona-Diktatur zur „Neuen Normalität“
DW COM Corona stürzt 150 Millionen Kinder in Armut | DW | 17.09.2020

ALL WARS BEGIN WITH LIES
An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

DER AUFSTAND
für eine
Gesellschaft der Gleichen
Ausgabe 39/20 27.09.2020

Friedensrechner
225 Leopard 2 - Panzer = ca. 520 Kindertagesstätten
140 Eurofighter = ca. 3 200 Pflegeheime
40 Kampfhubschrauber = ca. 2 400 Sozialwohnungen

Entwurf des Bundeshaushalts 2021
Die Ausgaben der Ministerien 2020/21
An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

US-Kriege für mindestens 37 Millionen Flüchtlinge verantwortlich
An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

Das Corona-Kartenhaus
Ein Gebäude besitzt wenig Stabilität, wenn auch es...

An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz

An unsere Leser!
Diese Wochenzeitung und angehängte Flugblätter können als PDF-Datei unter:
<http://deraufstand.wihuman.de>
<https://2dplus.org/downloads/foer-der-aufstand>
<https://debattenraum.eu>
kostenlos herunter geladen und frei verwendet werden. Jeder Leser kann über die Email-Adresse gfg-deraufstand-abo@wihuman.de Artikel einreichen.
Die Redaktion
Wochenzeitung
Creative-Commons-Lizenz